

Winter-
semester
2016/2017

THE LARGER PICTURE

Newsletter international und interkulturell

› AKTUELLE MELDUNGEN

- › [Zweifache Ehre für münstersche Koptologen](#)
- › [Philosophie und Pädagogik der Zukunft – die Brüder Ludwig und Friedrich Feuerbach im Dialog](#)
- › [Israel auf Schusters Rappen](#)
- › [Citybooks-Münster – Wat is dat?](#)
- › [Deutsch als Zweitsprache](#)
- › [The Selfishness of Others](#)
- › [Hotspots der anglistischen Forschung](#)

› VERANSTALTUNGEN

- › [Internationale und interkulturelle Veranstaltungen](#)

› RÜCKBLICK

- › [Religiöse Identitäten in einer globalisierten Welt](#)

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

› Kooperation Münster-Xi'an

- › [Gespräch über eine Germanistische Institutspartnerschaft – Albina Haas \(WWU\) und Dr. Qiang Zhu \(XISU, China\)](#)
- › [„Warum an der WWU promovieren?“](#)

› Kooperation Münster-Taschkent

- › [Gastdozenturen stärken die Internationalisierung der Lehre – Beispiel Usbekistan](#)
- › [Smart School – „Kluge Anekdoten“ aus einer Privatschule](#)
- › [„Viel Glück!“ – Über ein Tutorium am Germanistischen Zentrum in Taschkent](#)
- › [Praktikanten auf Reisen in Usbekistan](#)
- › [Magnete, Musik und „Humaninventar“](#)
- › [Deutschlandquiz: Ein deutsch-usbekisches Kulturprojekt](#)
- › [Sport treiben und Kontakte knüpfen in Usbekistan – interkulturelle Sporterfahrungen](#)

› AKTUELLE MELDUNGEN

Zweifache Ehre für münstersche Koptologen

Internationale Koptologenvereinigung ernennt Prof. Dr. Stephen Emmel erneut zum Sekretär / Katharina Schröder für Masterarbeit ausgezeichnet



Prof. Dr. Stephen Emmel vom Institut für Ägyptologie und Koptologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) ist von der Internationalen Vereinigung für Koptische Studien (International Association for Coptic Studies, IACS) auf ihrem 11. Internationalen Kongress in Claremont, Kalifornien (USA) erneut zum Sekretär ernannt worden. Stephen Emmel wurde damit bereits zum fünften Mal das Vertrauen seiner internationalen Kolleginnen und Kollegen ausgesprochen, er bekleidet das Amt seit 2000.

Über den „IACS-Award for Academic Excellence 2016“ im Bereich der Masterarbeiten konnte sich Katharina Schröder freuen, die Koptologin erhielt den Preis für ihre 2014 am Institut für Ägyptologie und Koptologie entstandene Arbeit über „Koptische Buchkultur im spätantiken Ägypten bis ins 8. Jahrhundert“. Katharina Schröder ist Absolventin des interdisziplinären Masterstudiengangs „Sprachen und Kulturen Ägyptens und Altvorderasiens“, der am Fachbereich Philologie der WWU gemeinsam von den Instituten für Ägyptologie und Koptologie sowie Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Altertumskunde getragen wird. Seit Juli 2016 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Neutestamentliche Textforschung der Evangelisch-Theologischen Fakultät der WWU tätig.



Die IACS wurde 1976 in Kairo gegründet. Die Vereinigung ist eine gemeinnützige Organisation mit dem Ziel, koptische Studien voranzubringen. Sie fördert die nationalen und internationalen Kontakte zwischen Wissenschaftlern, Organisationen und Institutionen, die sich mit der Erforschung der ägyptisch-koptischen Kultur befassen. Alle vier Jahre lobt sie zwei „IACS Awards for Academic Excellence“ aus, einen für die beste Master- und einen für die beste Doktorarbeit. (FBog, © Fotos: privat)

› Institut für Ägyptologie und Koptologie:

<http://www.uni-muenster.de/IAEK/>

› Masterstudiengang „Sprachen und Kulturen Ägyptens und Altvorderasiens“:

<http://go.wwu.de/ho2e5>

Philosophie und Pädagogik der Zukunft – Die Brüder Ludwig und Friedrich Feuerbach im Dialog

Fachtagung der Arbeitsstelle Internationale Feuerbachforschung

Die Fachtagung der Arbeitsstelle Internationale Feuerbachforschung am Institut für Erziehungswissenschaft der WWU findet vom 10. bis 13. November 2016 in der Georgskommende 33 statt. Der Tagung beginnt am 10. November mit einem Workshop für DoktorandInnen und fortgeschrittene Studierende zum Thema „Zukunft – eine Chiffre des Vormärz“, der von PD Dr. Olaf Briesse (Berlin) geleitet wird. Ab dem 11. November widmen sich die ReferentInnen und TeilnehmerInnen den Themen „Religion ohne Gott?“, „Glück und Moral“, „Zukunft als Programm“, Bildung im Vormärz“ und „Der Vormärz und das Erbe der Aufklärung“.



› Weitere Informationen zur Tagung und Tagungsprogramm:

<http://www.uni-muenster.de/EW/forschung/forschungsstellen/feuerbach/index.html>

Israel auf Schusters Rappen

Wanderseminar der Evangelischen Studierendengemeinde Münster im März 2017. Vorbesprechung am 29.11.2016, Breul 43

Mose, Abraham, Jesus und Co. waren bekanntlich nicht motorisiert – die bedeutenden Erkenntnisse der jüdischen und christlichen Religion sind errungen worden von Menschen, die ihr Leben im Wesentlichen zu Fuß meisterten, Wind, Wetter und Sonne ausgesetzt und im direkten Kontakt mit Menschen waren.

Das Wanderseminar lädt ein, Israel über Strecken im Fußgänger-tempo zu erleben und dabei israelische Studierende und andere Menschen zu treffen. Das Seminar richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen.

Die Vorbesprechung am 29.11.2016 informiert über das Wanderseminar im März 2017 in Israel. Ziele und Stationen werden in ihrem kulturellen Kontext vorgestellt, praktische Informationen zum Ablauf des Seminars werden zur Verfügung gestellt.

› Kontakt: Evangelische Studierendengemeinde
Breul 43 (Am Buddenturm)
esg@uni-muenster.de
0251 4832-20

› AKTUELLE MELDUNGEN

Citybooks-Münster – Wat is dat?

Die westfälische Metropole durch niederländische Augen

Der bekannte niederländische Dichter Erik Lindner, die junge flämische Autorin Carmien Michels sowie die deutsch-kroatische Schriftstellerin Alida Bremer und die Fotografin Sofie Knijff wurden eingeladen, zwei Wochen zu Gast in Münster zu sein, um die Stadt für ein internationales Publikum abzulichten und zu beschreiben. In Essays, Gedichten, Erzählungen und Fotografien wird gezeigt, welchen Eindruck Münster auf ein niederländischsprachiges Publikum macht.



Die Aktion ist Teil des niederländisch-flämischen Projekts Citybooks. Citybooks schickt Künstlerinnen und Künstler aus dem niederländischsprachigen Raum zu Städten überall in Europa, um ihre niederländische Perspektive mit der jeweiligen lokalen Perspektive zu spiegeln. So entstand ein Mosaik, zu dem nun auch Münster zählt. Diese Präsentation steht am Ende von Citybooks Münster und bietet den Künstlern die Möglichkeit, auf ihre Erlebnisse zurückzublicken und ihre Ergebnisse einem breiten Publikum zu präsentieren.

Münster ist in diesem Jahr besonders interessant für die Niederlande und Flandern, da die Frankfurter Buchmesse die Niederlande und Flandern umgekehrt zu ihrem Gastland ernannt hat. Diese erhöhte Aufmerksamkeit für niederländischsprachige Literatur ist für das INP und den Literaturverein Münster der Anlass, die Citybooks als Auseinandersetzung von niederländischsprachigen Künstlerinnen und Künstlern mit der Stadt zu unterstützen.

- › Zeit: Dienstag, 15. November 2016, 20 Uhr
- › Ort: Theatertreff, Neubrückenstraße 63
- › Kontakt: Institut für Niederländische Philologie,
Alter Steinweg 6/7
niedphil@uni-muenster.de
0251 83-28521

Deutsch als Zweitsprache

Öffentliche CEMES-Vortragsreihe im Wintersemester

Das Centrum für Mehrsprachigkeit und Spracherwerb (CEMES) lädt alle Interessierten im Wintersemester 2016/2017 zu einer Vortragsreihe zum Thema „Deutsch als Zweitsprache“ ein. Die Vorträge der Reihe finden jeweils um 18.15 Uhr in Hörsaal S 10 im Schloss (4. Obergeschoss), Schlossplatz 2, statt.

An der Universität Münster existiert vielseitige Forschung zu den Bereichen Mehrsprachigkeit und Spracherwerb. Diese beschäftigt sich unter anderem mit den Fragen, welchen Einfluss die Erstsprache auf den Erwerb einer Zweitsprache hat, welche Rolle das Alter für den erfolgreichen Spracherwerb spielt und wie sich der Erwerb der Muttersprache von dem einer Zweitsprache unterscheidet. Am Centrum für Mehrsprachigkeit und Spracherwerb (CEMES) wird diese Forschung gebündelt. Zudem koordiniert das CEMES die Lehrveranstaltungen des DaZ-Moduls (Deutsch als Zweitsprache) und veranstaltet öffentliche Vorträge zu diesen Themenbereichen. Ab 2017 bietet das CEMES ein vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördertes Weiterbildungsangebot für Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Zweitsprache an. (FB09)

Programm der Vortragsreihe:

- Di, 29.11.2016 Dr. Lena Wessel (Universität Dortmund)**
Fach- und sprachintegrierter Mathematikunterricht in der Sekundarstufe – Theoretische Ansätze und ihre Umsetzung in Forschung und Entwicklung
- Di, 06.12.2016 Meryem Çelikkol, MA (Universität Hamburg)**
Zum Einsatz von Mehrsprachigkeit im Mathematikunterricht
- Di, 13.12.2016 Prof. Dr. Giulio Pagonis (Universität Heidelberg)**
Didaktische Prinzipien der impliziten Sprachförderung bei Vorschulkindern
- Di, 24.01.2017 Prof. Dr. Heike Roll & Dr. Erkan Gürsoy (Universität Duisburg-Essen)**
Teilkomponenten der Schreibkompetenz im Deutschen – und im Türkischen? Empirische Ergebnisse und (schreib-) didaktische Konsequenzen für eine textsortenbasierte Schreibförderung im Fach

› Centrum für Mehrsprachigkeit und Spracherwerb:
<https://www.uni-muenster.de/Cemes/>

› AKTUELLE MELDUNGEN

The Selfishness of Others

„Münster Lectures 2016“ mit der New Yorker Kulturjournalistin Kristin Dombek / Englischsprachige Lesung am 3. November

Die New Yorker Essayistin und Kulturjournalistin Dr. Kristin Dombek ist Gast der diesjährigen „Münster Lectures“ der Graduiertenschule „Practices of Literature“ des Fachbereichs Philologie der Universität Münster. Am Donnerstag, 3. November, liest die Autorin ab 19 Uhr im SpecOps, Von-Vincke-Straße 5, aus ihrem Essay „The Selfishness of Others: An Essay on the Fear of Narcissism“, der im November auch auf Deutsch erscheint („Die Selbstsucht der anderen: Ein Essay über Narzissmus“, Edition Suhrkamp). Moderiert wird die englischsprachige Lesung und das anschließende Autorinnengespräch von DIE ZEIT-Redakteurin Marie Schmidt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei.



© GSPoL



© privat

Kristin Dombek veröffentlichte bereits Beiträge in Magazinen und Zeitschriften wie „n+1“, „The Daily“, „TDR: The Drama Review“ und „The Painted Bride Quarterly“. Sie ist Co-Autorin mehrerer Bücher, ihr Essay „The Selfishness of Others: An Essay on the Fear of Narcissism“ erschien im August. In einer Mischung aus Ratgeberliteratur, höherer und Pop-Psychologie schreibt sie über die klassisch philosophische Frage nach dem guten oder richtigen Leben. Ihren

Doktor in Englisch erwarb sie an der New York University (NYU). Aktuell hat sie einen Lehrauftrag im Writing Program an der Princeton University.

Die „Münster Lectures“ der Graduiertenschule „Practices of Literature“ verstehen sich als ein Forum der kulturellen Begegnung. Lehrende, Studierende sowie Bürgerinnen und Bürger aus Münster und der Region haben hier die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dadurch stärken die „Münster Lectures“ nicht nur den inneruniversitären Austausch, sondern schlagen auch eine Brücke zwischen Universität und Gesellschaft. (FB09)

› Veranstaltungsreihe „Münster Lectures“:

https://www.uni-muenster.de/Practices-of-Literature/aktuell/muenster_lectures/index.html

› Graduiertenschule „Practices of Literature“:

<https://www.uni-muenster.de/Practices-of-Literature/>

Hotspots der anglistischen Forschung

Ringvorlesung am Englischen Seminar / Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts stellen Forschungsprojekte vor

Am Mittwoch, 9. November, beginnt am Englischen Seminar der Universität Münster die Ringvorlesung „Hotspots in Literary/Cultural Studies, Book Studies and Linguistics“. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts stellen darin ihre aktuellen Forschungsprojekte vor. Zu den englischsprachigen Vorträgen sind alle Interessierten herzlich willkommen. Die Vorträge beginnen jeweils um 18.15 Uhr im Raum ES 131, Johannisstraße 12–20. (FB09)

Programm der Ringvorlesung:

- Mi, 09.11.2016 Philipp Meer**
Attitudes toward Accents of English in Trinidadian Secondary Schools
- Mi, 16.11.2016 Lisa Jansen**
Perceptions and Attitudes towards Rock and Pop Performances
- Mi, 23.11.2016 Marlena Tronicke**
Roman Fools and Happy Daggers: Shakespeare's Suicides
- Mi, 30.11.2016 Felipe Espinoza Garrido**
Rethinking Transmedia Temporalities: Leia Organa and the New „Star Wars“ Canon
- Mi, 07.12.2016 Eric Erbacher**
Urbanity Commodified: Simulacra Cities in the Contemporary U.S.
- Mi, 14.12.2016 Jun.-Prof. Dominik Rumlich**
Spotlights on TEFL Research as the Bridge between the Educational Sciences, Literary Studies and Linguistics: Comics, Young Adult Fiction and Bilingual Education/CLIL
- Mi, 11.01.2017 Eva Schaten**
Dissident Propaganda in the Late Medieval Manuscript Culture: England in the 1450s
- Mi, 18.01.2017 Dr. Franziska Quabeck**
Speaker, Voice and Persona in Contemporary British Poetry

› Englisches Seminar:

<https://www.uni-muenster.de/Anglistik/>

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Kooperation Münster-Xi'an

Im Rahmen der Kooperation zwischen dem Germanistischen Institut der WWU und der Deutschabteilung der Fremdsprachenuniversität in Xi'an (XISU), geleitet von Frau Prof. Dr. Susanne Günthner, besuchte Dr. Qiang Zhu im Sommer 2016 das Germanistische Institut der WWU. Der Aufenthalt von Dr. Zhu wurde durch das Fellowship-Stipendium der WWU die Universität Münster gefördert. Ziel seines Aufenthaltes in Münster war die Begleitung und Unterstützung bei den letzten Vorbereitungen für die Etablierung einer Germanistischen Institutspartnerschaft (GIP) zwischen Münster und Xi'an. Frau Prof. Dr. Susanne Günthner hat in dieser Zeit einen Antrag auf eine GIP Münster – Xi'an beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gestellt.

In einem Gespräch mit Albina Haas (Germanistisches Institut, WWU) berichtet Qiang Zhu über die Bedeutung und Perspektiven einer GIP für die XISU

AH: Was ist eine GIP überhaupt und welche Ziele werden mit der Einrichtung einer GIP verknüpft?

QZ: GIP steht ganz allgemein für eine „Germanistische Institutspartnerschaft“, die vom DAAD gefördert wird. Ziel einer solchen ist es, den internationalen

Austausch im Bereich der Germanistik zu fördern. Dabei bestehen GIPs immer zwischen einer germanistischen Abteilung in Deutschland und einer im Ausland. Der Austausch zwischen den Partnern soll in mehrerlei Hinsicht gefördert werden: So wird insbesondere bezüglich der Betreuung von Masterstudierenden, Doktoranden und Post-Docs kooperiert. Der Schwerpunkt der Germanistischen Institutspartnerschaft zwischen Xi'an und Münster soll auf der Förderung der Lehrerausbildung im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) sowie auf der gemeinsamen Forschung im Bereich der Gesprochenen Sprache liegen. Hinzu käme auch ein gemeinsames Forschungsprojekt mit dem Titel „Deutsch-chinesische Hochschulkommunikation im Kulturvergleich“.



© Albina Haas

Die Besonderheit dieser GIP stellt die Zusammenarbeit mit dem Centrum für Rhetorik der WWU dar. Frei auf Deutsch sprechen zu können, ist für die chinesische Studierende sehr wichtig. Die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Rhetorik der Universität Münster bietet dementsprechend eine hervorragende Möglichkeit der Weiterbildung in diesem Bereich.

AH: Welche Vorteile könnte eine GIP für eure Deutschabteilung/für eure Universität konkret beinhalten?

QZ: Eine GIP würde in erster Linie die Qualität des Masterstudiums im Fach Germanistik an der XISU verbessern. Im Bachelor lernen die Studierenden intensiv die deutsche Sprache kennen, belegen Sprachkurse und sind vom wissenschaftlichen Arbeiten, also von der Fähigkeit, zu forschen und sich wissenschaftlich mit der deutschen Sprache auseinanderzusetzen, noch relativ weit entfernt. Im Master ändert sich das jedoch. Deshalb ist es für uns wichtig, dass unsere Masterstudierenden sprachwissenschaftliche Methoden beherrschen. Das Germanistische Institut der WWU könnte uns in diesem Bereich sehr gut unterstützen. Auch in den letzten Jahren haben wir in diesem Bereich bereits Unterstützung von Münsteraner Seite erhalten, im Rahmen einer GIP könnte die Zusammenarbeit jedoch systematischer gestaltet werden, indem z. B. WissenschaftlerInnen aus Münster Kompaktseminare oder Workshops anbieten, in denen Forschungsmethoden erlernt werden. Auch unsere Lehrenden könnten sich dadurch im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens und der sprachwissenschaftlichen Arbeitsweisen weiterbilden. Darüber hinaus versprechen wir uns von einer GIP die Verbesserung unserer chinesischen DeutschlehrerInnen im Bereich des DaF-Unterrichts. Insbesondere die wissenschaftliche Aufarbeitung dieses Bereiches stellt für uns einen wichtigen Aspekt einer GIP dar.

AH: Welchen Stellenwert hat Deutsch als Fremdsprache an Schulen in China?

QZ: Aktuell gibt es einen Erlass vom chinesischen Zentralbildungsministerium, dass in den kommenden Jahren an den chinesischen Sekundar- und Mittelschulen Deutsch als zweite Fremdsprache etabliert werden soll. Demzufolge ist der Lehrbedarf sehr groß – die Schulen brauchen dringend Lehrkräfte, die wir an unserer Universität zunächst ausbilden müssen. Mithilfe einer GIP könnten wir angehende DeutschlehrerInnen so ausbilden, dass sie nicht nur nach Lehrwerken arbeiten, sondern ihre SchülerInnen auch im Bereich der gesprochenen Sprache auf hohem Niveau unterrichten können.

Damit habe ich bereits ein weiteres Problem angesprochen: In China haben wir Lehrwerke als Grundlage für die Sprachvermittlung, die leider von der Praxis des gesprochenen Deutschen weit entfernt sind. Der Lehrstuhl von Prof. Günthner ist bezüglich der Forschung über die gesprochene Sprache sehr bekannt und angesehen. Wir hoffen, dadurch die intensive und praktische Wissensvermittlung vom gesprochenen Deutsch an unsere Studierenden weitergeben zu können.

AH: Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich bestätigen, dass für viele ausländische Studierende eine große Herausforderung darin besteht, im Alltag auf Deutsch zu kommunizieren.

QZ: Ja genau, wenn man plötzlich in Deutschland ist, dann hilft das „Lehrbuch-Deutsch“ trotz teilweise enthaltenen audiovisuellen Lehrmaterialien ab einem bestimmten Punkt einfach nicht

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

weiter. Aus diesem Grund wäre die Unterstützung der Münsteraner DozentInnen im Rahmen einer GIP im Bereich der gesprochenen deutschen Sprache für unsere Studierenden sehr wichtig. Dabei möchte ich betonen, dass die Deutschabteilung in Xi'an mit den Deutschabteilungen in den Nachbarregionen wie Shinshu und Luoyang vernetzt ist, die durch gemeinsame Lehrerfortbildungen oder Tagungen in Rahmen einer GIP ebenfalls wissenschaftlich profitieren könnten.

AH: Die Kooperation zwischen der Xi'aner Deutschabteilung und dem Lehrstuhl von Prof. Günthner besteht schon seit 2008 und durch eine GIP soll dieser Austausch intensiviert und erweitert werden...

QZ: Das stimmt, wir kooperieren nun schon seit fast 8 Jahren mit Münster. Es kommen regelmäßig Xi'aner Masterstudierende für einen Studienaufenthalt nach Münster. Zwei Doktoranden, Jie You [siehe folgenden Beitrag von Jie You] und ich, haben bereits an der WWU promoviert. Zurzeit stellt eine weitere Xi'aner Doktorandin, Wenyu Ren, im Bereich der neueren deutschen Literaturwissenschaft ihre Promotion fertig. Außerdem unterrichten regelmäßig Münsteraner DozentInnen an der XISU.

AH: Du hast bereits erwähnt, dass du im Rahmen der bestehenden Kooperation ein Promotionsstudium an der WWU abgeschlossen hast. Wie hast du diese Zeit in Erinnerung?

QZ: Die Unterschiede in der Promotionsausbildung in China und in Deutschland sind groß. Ich muss gestehen, dass mir trotz meines Bachelor- und Masterstudiums an der XISU fachwissenschaftliche Kenntnisse für die sprachwissenschaftliche Methodologie fehlten. Damit meine ich z. B. das Wissen, wie man empirischen Daten transkribiert, auswertet und analysiert. Das war am Anfang natürlich sehr schwierig für mich.

Zudem wird Selbständigkeit in Deutschland groß geschrieben und ich musste lernen, selbständig zu arbeiten. Man muss selbst recherchieren, die Arbeit sowie einzelne Kapitel gliedern können und generell wissen, wie man strukturiert vorgeht. Geholfen haben mir dabei die Doktorandenworkshops und -Kolloquien. Ich habe mich regelmäßig mit den anderen Doktoranden getroffen, wir haben uns ausgetauscht, Probleme besprochen und uns beraten. Das war während meiner Promotionszeit durchgängig der Fall und eine große Hilfe. In diesem Rahmen bekam außerdem jeder Doktorand und jede Doktorandin die Chance, im Semester zwei- oder dreimal vor einem großen Publikum vorzutragen. Das hat mir sehr gut gefallen und enorm bei meiner Promotion geholfen.

Vielen Dank für das Interview, ich wünsche dir weiterhin viel Erfolg und alles Gute für eure Kooperation!

„Warum an der WWU promovieren?“

Im folgenden Erfahrungsbericht gibt uns die junge chinesische Doktorandin Jie You aus Xi'an unter anderem hierauf Antwort. Jie You hat im Sommer 2016 ihr Promotionsstudium im Bereich der Neueren deutschen Literatur bei Frau Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf erfolgreich abgeschlossen.

Ich heiße Jie und komme aus der Volksrepublik China, aus Xi'an, das ist die Hauptstadt der Provinz Shaanxi. Ich habe an der Fremdsprachenuniversität Xi'an (XISU) Germanistik studiert und dort meinen Masterabschluss erworben. Im Jahr 2011 war Frau Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf als Gastdozentin an meiner Universität und hat sehr interessante Vorlesung und Seminare über die deutsche Literatur angeboten. Ich war in dieser Zeit mit meiner Masterarbeit über den österreichischen Schriftsteller Peter Handke beschäftigt. Deshalb wollte ich über diesen Autor weiter forschen und habe Frau Wagner-Egelhaaf gefragt, ob ich mich bei ihr promovieren kann. Es hat geklappt und ich habe mich dann für ein chinesisches Promotionsstipendium beworben. So bin ich nach Münster gekommen und konnte mit meiner Promotion beginnen. Vor meiner Zeit in Deutschland kannte ich Münster und seine Universität nicht, aber als ich hier ankam, hat mir die Stadt sofort gefallen. Auch heute finde ich die Stadt immer noch schön und es war eine gute Entscheidung, nach Münster zu kommen.



© Albina Haas

Auch mit der Wahl meines Promotionsthemas bin ich sehr zufrieden. Das Thema meiner Arbeit hieß: *Peter Handke. Eine Poetik des Alltäglichen*. Peter Handke ist ein bedeutender Autor der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Zugleich wird er aber auch kontrovers diskutiert. Sein Publikum schätzt ihn einerseits sehr, ihn treffen jedoch auch immer wieder Vorwürfe von Kritikerinnen und Kritikern.

Vor meiner Promotion habe ich mich auch schon im Rahmen meiner Masterarbeit mit Peter Handke befasst, damals mit seinem ersten Roman „Die Hornissen“, die ich in meiner Dissertation vertiefen wollte. 2012 hatte Handke den „Versuch über den Stillen Ort“ geschrieben. Als stillen Ort meinte Handke die Toilette, für die Literatur ist das schon ein ungewöhnliches Thema. Das erregte mein Interesse und ich wollte weitere Erkenntnisse über Handke's „Versuch“-Serie, über seine Schreibweise, gewinnen. 2013 ist ein letzter Roman aus dieser Serie – „Versuch über den Pilznarren“ erschienen.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Handke ist sehr populär in China und das Interesse der chinesischen Leser an seinen Texten ist groß. Einige seiner Werke wurden auch bereits ins Chinesische übersetzt. Außerdem gab es schon Tagungen und Lehrveranstaltungen über Handke an meiner Universität. Chinesische Literaturwissenschaftler betrachten Handke als wichtigen Vertreter der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Nachdem ich nun in Deutschland meine Promotion verfasst habe und mich in diesem Zusammenhang intensiv mit der Forschung zu Handke auseinandergesetzt habe, habe ich mir ein sehr viel differenzierteres Bild von ihm angeeignet und viele verschiedene Facetten und Richtungen der Handke-Forschung kennengelernt. Ich hoffe, dass meine Erkenntnisse nun die chinesische Forschung zu Peter Handke erweitern und bereichern können.

Rückblickend muss ich natürlich auch festhalten, dass es anfangs sehr schwierig für mich war, in Deutschland zu leben und zu arbeiten. Obwohl ich damals bereits sieben Jahre Germanistik in China studiert hatte, hatte ich bei meiner Ankunft in Münster noch Probleme mit der deutschen Umgangssprache, der Schriftsprache und den Besonderheiten der deutschen Kultur. Die größten Probleme bereitete mir das wissenschaftliche Schreiben und Arbeiten, welches sich in China und Deutschland durchaus unterscheidet. Um sich in einem völlig neuen Land einzuleben und wohlfühlen, muss man offen sein, und bereit sein, andere Perspektiven einzunehmen.

Beim Erwerb wissenschaftlicher Fertigkeiten hat mir in erster Linie meine Doktormutter, Frau Prof. Dr. Wagner-Egelhaaf, sehr geholfen. Sie hat mich bei Problemen stets unterstützt und mir dadurch sowohl wissenschaftlich als auch mental sehr geholfen und motiviert. Darüber hinaus habe ich auch verschiedene literaturwissenschaftliche Veranstaltungen am Germanistischen Institut der Universität Münster besucht, um mit den wissenschaftlichen Arbeitstechniken vertraut zu werden. Des Weiteren besuchte ich Doktoranden- und Forschungskolloquien, um in Diskussionen zu kommen und neue Anregungen zu erhalten. Ferner habe ich noch eine Tandempartnerin an der Uni, die mir sehr dabei geholfen hat, mein Deutsch zu verbessern und mich in Münster einzuleben.

Während meiner Zeit in Münster habe ich mich sehr auf meine Promotion konzentriert und somit viel Zeit in der Uni verbracht. Aber ich habe natürlich auch einige deutsche und chinesische Freunde gefunden. Wenn wir uns verabredet haben, haben wir oft zusammen gekocht, sind ins Kino gegangen oder auch mal zusammen verreist. Auch bei den Freizeitaktivitäten habe ich so meine Deutschkenntnisse enorm verbessert.

Neben den Veranstaltungen und Lehrenden am Germanistischen Institut bietet auch das International Office der Uni Münster und das dazugehörige internationale Zentrum „Die Brücke“ eine gute Anlaufstelle für internationale Studierende. Insbesondere bei Fragen rund um die Organisation des Studiums und Lebens in Münster, wird man hier gut beraten.

Obwohl ich also von vielen Seiten Unterstützung bekam, wäre es schön gewesen, wenn es mehr unterstützende Angebote im

Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens für internationale Promovierende gegeben hätte. Auch bei einigen organisatorischen Dingen wäre etwas mehr Unterstützung wünschenswert gewesen. So hat es mich beispielsweise sehr viel Zeit gekostet, eine Wohnung zu finden und mich in der Stadt zu orientieren. Um möglichst viel Kontakt zu anderen Studierenden zu bekommen, wollte ich in einem internationalen Studentenwohnheim wohnen. Bis ich dort aber ein Appartement bekam, musste ich ein Semester lang warten. In China ist das Studentenleben diesbezüglich ganz anders organisiert und die Studierenden müssen sich nicht selbst um eine Wohnung kümmern, weshalb mir und anderen chinesischen Studierenden die Situation hier zunächst sehr fremd war. Das Erledigen alltäglicher Dinge hat sehr viel Zeit und Kraft gekostet, was meine Forschung anfangs durchaus beeinträchtigt hat.

Nun ist meine Zeit in Münster schon fast vorbei und ich werde bald in meine Heimat zurückkehren. Dort werde ich zunächst an der XISU als Sprachassistentin arbeiten und die chinesischen Studierenden im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) unterrichten. Weil ich aber meine Promotion in der modernen deutschen Literatur geschrieben habe und mich dementsprechend sehr dafür interessiere, hoffe ich, eine Dozentenstelle im Bereich der deutschen Gegenwartsliteratur zu bekommen.

Um in China eine wissenschaftliche Laufbahn an der Universität einschlagen zu können, muss man promovieren. Dementsprechend eröffnet eine Promotion gute Berufsperspektiven. Man sollte sich allerdings gut überlegen, ob man so viel Zeit in eine Promotion investieren möchte. Eine Promotion in Deutschland ist ganz anders als das Studium oder eine Promotion in China. Man muss sehr selbständig arbeiten und die deutschen (wissenschaftlichen) Konventionen kennenlernen, was viel Zeit und Kraft kostet. Als ausländische Promovierende muss man viel mehr lernen und arbeiten als die deutschen Promovierenden, die in ihrem gewohnten Umfeld sind. Eine Promotion in Deutschland beinhaltet dementsprechend natürlich viel Stress und einige Schwierigkeiten, die man vorher nicht einschätzen kann. Darauf sollte man vorbereitet sein und einen starken Willen haben. Im Nachhinein zählt es sich aus, wie viel man gelernt hat. Ich habe in Deutschland, einem zuvor relativ fremden Land für mich, nicht nur sehr viel für meine berufliche Zukunft, sondern auch für meine persönliche Lebenserfahrung gelernt. Die Zeit in Münster ist für mich eine unvergessliche Erfahrung. Außerdem sind auch die beruflichen Perspektiven und Chancen in China mit einem deutschen Promotionsabschluss sehr gut.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

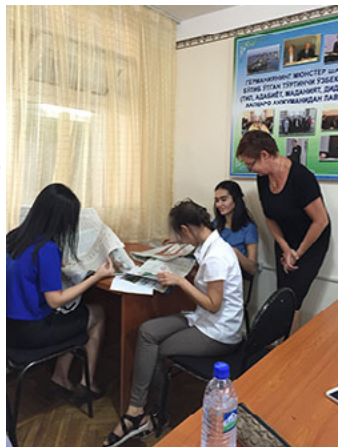
Kooperation Münster-Taschkent

Die folgenden Beiträge stammen von Studierenden und Lehrenden der Uni Münster. Sie verdeutlichen Potentiale in einer langjährigen Kooperation und zeigen Elemente einer aktiven Zusammenarbeit – kontinentübergreifend.

Gastdozenturen stärken die Internationalisierung der Lehre – Beispiel Usbekistan

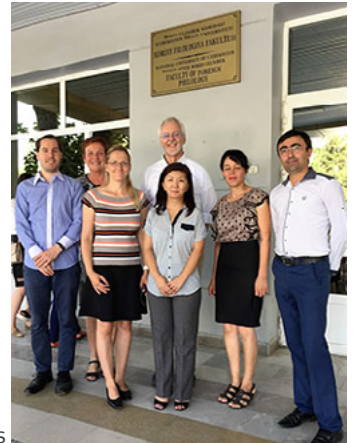
von Kordula Schulze

Durch intensive Kooperation der beteiligten Partner zeichnet sich die bereits seit 2003 bestehende Germanistische Institutspartnerschaft (GIP) zwischen dem Germanistischen Institut der Universität Münster und dem Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Nationalen Universität Usbekistans aus. Im September übernahmen Prof. Dr. Juliane Stude und die Lehrbeauftragte Kordula Schulze eine Gastdozentur in Taschkent. Sie gaben dort Seminare „Mündliches und schriftliches Erzählen im Kindesalter“, „Analyse deutscher Zeitungen“ sowie einen Workshop „Studieren in Deutschland“. Hierbei bekamen usbekische Studierende der Germanistik, die keine Studienstipendien in Deutschland erhalten, die Möglichkeit, von Kenntnissen und Fachwissen der muttersprachlichen Dozentinnen aus Münster zu profitieren.



Für usbekische Dozenten am Lehrstuhl boten die beiden Münsteraner Wissenschaftlerinnen individuelle Coachings an, mit dem Ziel, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Das stellt in Usbekistan eine wichtige Aufgabe dar, da sich das Land seit seiner Unabhängigkeit bildungspolitisch in einem Transformationsprozess befindet. Fortgeführt werden diese Coachings durch digitale Kontakte sowie durch ein geplantes Forschungsstipendium der Taschkenter Lehrstuhlleiterin an der Universität Münster.

Für die Kolleginnen beider Universitäten ergaben sich zahlreiche Gelegenheiten, in Gesprächen die Verbindungen zu intensivieren: durch den Ausbau von Netzwerken sowie durch den Austausch von Fachwissen und die Vertiefung von Erfahrungen hinsichtlich verschiedener hochschuldidaktischer Methoden. Weiterführend war in allen akademischen und organisatorischen Fragen stets die freundschaftlich-kollegiale Unterstützung des DAAD-Lektors am Taschkenter Lehrstuhl, Prof. Dr. G.-R. Wegmarshaus.



Eine Bücherspende zum Spracherwerb, zur Sprachdidaktik und zur Pop- und Migrantenliteratur ergänzte das Engagement der Münsteraner Dozenten in Taschkent. Aktuelle deutschsprachige Forschungsliteratur, relevante fachdidaktische Publikationen sowie neueste deutsche Literatur sind in Usbekistan nur schwer erhältlich. Deshalb ist es für die Dozenten und Studierenden am Lehrstuhl für deutsche Philologie eine besondere Freude, diese Bücher nun für Lehre und Forschung nutzen zu können.



Die deutsch-usbekische Kooperation umfasst seit 2008 auch ein Schulpraktikum Münsteraner Studierenden am II. Akademischen Lyzeum der Nationalen Universität. Zweimal jährlich unterrichten jeweils vier Lehramtsstudierende aus Münster für sechs Wochen Deutsch an diesem Lyzeum. Bei Gesprächen mit der Schulleitung wurde betont, dass die Arbeit der Muttersprachler am Lyzeum einen großen Nutzen für die usbekischen Schülerinnen und Schüler darstelle. Erbeten wurde eine Unterstützung mit deutschen Schulbüchern. Vor allem, weil es nach intensiven Bemühungen gelungen ist, das Fach Deutsch als erste Fremdsprache unterrichten zu können, ist hier eine gute Ausstattung mit deutschen Lehrwerken, neben den regelmäßigen Unterrichtsangeboten durch Münsteraner Studierende, von besonderer Wichtigkeit.

Auf der Agenda der beiden Gastdozentinnen stand auch ein Gespräch in der Deutschen Botschaft in Taschkent. Die Ständige Vertreterin des Botschafters, Melanie Moltmann, lud zu einem Informationsaustausch über die deutsche Bildungs- und Kulturarbeit in Usbekistan. Eine erste Unterstützung für ein institutionsübergreifendes Kulturprojekt wurde seitens der Botschaft zugesagt: Gemeinsam mit usbekischen Schulpraktikanten führten die Münsteraner Lehramtsstudenten unter fachlicher Leitung der

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Gastdozentinnen einen Workshop mit SchülerInnen eines Akademischen Lyzeums und einer usbekischen Mittelschule durch. Das Ziel war hier die Vertiefung von Motivation zum Lernen der deutschen Sprache und das gemeinsame interkulturelle Lernen. Perspektiven auf Lebens- und Arbeitsweisen der jeweils anderen fördert das Engagement und die transkulturellen Kompetenzen der Studierenden beider Nationalitäten.



Beim einem Empfang durch den Rektor der Nationalen Universität, Prof. Abdulshukurov, wurde der hohe Stellenwert der deutschen Philologie in Usbekistan betont sowie die Kooperation mit deutschen Partnern. Erörtert wurden in intensiven Gesprächen auch weitere Fragen zur wissenschaftlichen Qualifikation der usbekischen Dozenten, zur Einrichtung von Germanistischen Masterplätzen sowie Fragen zu Fortbildungsangeboten für usbekische Dozenten.



© Fotos: Kordula Schulze

Smart School – „Kluge Anekdoten“ aus einer Privatschule

von Aline Noack

In unserer zweiten Praktikumswoche in Usbekistan wurden wir zu einem Besuch in die Smart School eingeladen. Die Smart School ist eine private Ganztagschule, in der Russisch die Unterrichtssprache ist. Die Klassen eins bis neun werden hier unterrichtet, nach usbekischem Schulsystem eine Mittelschule. Die Schule wurde erst im September 2016 eröffnet, also gerade mal zwei Wochen vor unserem Besuch. Die Umsetzung der Schulgründung begann erst im April, sodass sich im Vorbau der Schule vor kurzem noch ein Restaurant befand und einige Bauarbeiten in vollem Gange waren, als wir dort eintrafen: Eine Turnhalle wird gebaut sowie die Schulmensa. Die Schulleitung hatte eingeladen, um die Schule vorzustellen und eine Kooperation in Form einer Lehrtätigkeit als Deutschlehrer anzubahnen. Als deutsche Muttersprachler, die demnächst das Masterstudium abschließen, sind wir als Lehrkräfte für den Fremdsprachenunterricht sehr gefragt. Jemanden von uns als Lehrkraft zu gewinnen, wäre natürlich auch ein „Werbefaktor“ für die Schule, die sich durch Schulgeld finanziert, das ca. 300 USD pro Monat beträgt.

Nach einer Begrüßung im Foyer der Smart School durch Schulleitung und DeutschlehrerInnen, wurden uns stolz das Gebäude und die neuen Klassenzimmer präsentiert: Alle Räume sind mit neuen Möbeln ausgestattet, in jedem Klassenzimmer gibt es ein Smart Board, eine Webcam, sowie eine Klimaanlage. Von den Smart Boards waren wir sehr beeindruckt, schließlich sind diese selbst in deutschen Schulen keine Selbstverständlichkeit. Wir hatten beim Rundgang auch die Gelegenheit, dem Deutschunterricht in einer fünften Klasse zuzusehen. Hier wurden die Zahlen von eins bis zehn gelernt, auch mithilfe von Videos am Smart Board. Dann schauten wir kurz beim Zirkel „Mentale Arithmetik“ zu. Dieses Fach wird zusätzlich zum Mathematikunterricht erteilt und trainiert die Verknüpfung zwischen linker und rechter Gehirnhälfte. Die SchülerInnen rechnen am Abakus und wiederholen die Handbewegungen mental, bis sie keine Rechenhilfe für langen Kettenaufgaben mehr benötigen.

Nach dem Rundgang durch die Schule wurden wir, wie es in Usbekistan üblich ist, zur Besprechung der weiteren Vorgehensweise, zum Essen eingeladen. Die Schulleitung machte deutlich, dass sie sich sehr freuen würde, wenn jemand von uns ein halbes oder ganzes Jahr als Lehrkraft nach Usbekistan käme. Uns wurde ein Drei-Gänge-Menü mit Vorspeisen, einem riesigen Berg Osh (dem Nationalgericht Usbekistans) und einer Obstplatte sowie Torte aufgetischt, zwei Kellner bedienten uns. Dazu wurde auf einem Flachbildfernseher eine PowerPoint Präsentation über die Schule, ihr Konzept und ihre Lehrkräfte gezeigt. Beim Essen wurde vereinbart, dass wir in der nächsten Woche zwei mal drei unterschiedliche Zirkel in drei Jahrgängen zu verschiedenen Themen anbieten. Einen Zirkel für die Primarstufe und zwei für die Mittelstufe.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL



Als wir eine Woche später am Nachmittag als „Lehrer“ eintrafen und durch die Flure gingen, wurden wir von gespannten Augen verfolgt. Für die Grundschulstufe wurde eine dritte Klasse ausgewählt, die gerade vor drei Wochen begonnen hatte Deutsch zu lernen. Die zwanzig Kinder saßen schon etwas müde über ihren Heften und ihrem Spielzeug, wachten aber relativ schnell auf, als sie zur Einstimmung Rechenaufgaben mit den frisch gelernten deutschen Zahlworten lösen sollten. Dann wurde ihre Lesefähigkeit beim lustigen Silbensong „TO-MA-TEN-SA-LAT“ trainiert. Bei der Vokabelvermittlung für das Lied „Wenn ich glücklich bin“ wurden die Emotionen „glücklich“, „traurig“ und „wütend“ aktiv dargestellt, was die Kinder sehr motiviert taten. Dieser Zirkel mit den jungen SchülerInnen hatte vor allem die aktive Teilnahme an kreativen und motivierenden Übungen zum Ziel. Als vierten Teil des Zirkels wurden Körperteile, wie „Kopf“, „Schultern“, „Knie“ und „Fuß“ mit Bild- und Wortkarten vermittelt, um dann das bekannte englische Kinderlied „head and shoulders“ auf Deutsch zu singen.



In den anderen Zirkeln mit älteren SchülerInnen fand ein Deutschland-Quiz statt. Der Spass an der deutschen Sprache stand hier im Vordergrund. Das Lied „Bruder Jakob“ wurde gesungen,

anschließend wurden aus dem Text starke Verben besprochen. In der Folgewoche, wir knüpften an unsere bereits gehaltenen Zirkel an, freuten sich die SchülerInnen wieder sehr über unser Erscheinen. Zum „Tag des Lehrers“, der in Usbekistan sogar ein Feiertag ist, wurden uns gigantische Blumensträuße überreicht.



© Fotos 1, 2, 4, 5: Kordula Schulze, Fotos 3, 6: Aline Noack

Am Ende unseres dritten Besuchs verabschiedeten wir uns von den DeutschlehrerInnen und bedankten uns für die Chance, durch den Unterricht dort eine neue und andere Lernergruppe kennen gelernt und außerdem unsere Medienkompetenz am Smart Board erweitert zu haben. Und falls jemand von uns nach dem Master wieder das Fernweh packt, stehen uns in der Smart School sicher alle Türen offen (nicht zu vergessen das fantastische Essen... wenn das kein Anreiz ist!)

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

„Viel Glück!“ – Über ein Tutorium am Germanistischen Zentrum in Taschkent

von Jonas Budkiewitz

Im Berliner Pergamonmuseum gibt es ein wohl aus Usbekistan stammendes Exponat, einen Schlüssel, mit der Inschrift: „Der Freie ist frei, selbst wenn ihn ein Verlust trifft. Viel Glück!“ Diese aufmunternden Worte sind mir seitdem nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Noch vor wenigen Monaten war Taschkent, die Hauptstadt Usbekistans, auf meiner mentalen Karte gar nicht verzeichnet und nun war ich innerhalb eines Jahres gleich zweimal dort. Zunächst für sechs Wochen als Praktikant an einem Akademischen Lyzeum im September und Oktober des letzten Jahres und nun im September für vier Wochen als Tutor im Germanistischen Zentrum der Nationalen Universität Usbekistans (NUUz). Und waren erst die Fühler nach Taschkent ausgestreckt, zeigte sich, dass schon längst verborgene Beziehungen existierten: So besaß meine Mutter noch zu Schulzeiten eine Brieffreundin in der Stadt und einer meiner Schulfreunde wurde dort geboren. So entstand ein persönlicher Bezug zu der mir ansonsten fremden Stadt. Getragen wird die Beziehung durch die Germanistische Instituts Partnerschaft (GIP) zwischen den Instituten der WWU Münster und der NUUz, wie auch finanzkräftig unterstützt durch den DAAD. So konnte mein Aufenthalt durch diese GIP finanziell gefördert werden.

Schon während meines Praktikums an der Schule hatte ich Kontakt zu den Studierenden der Germanistik und konnte, aufbauend auf dieser Erfahrung, die Inhalte meines Tutoriums auswählen. Die Lehrstuhlleitung gab mir hier alle Freiheit. Folglich unterrichtete ich Konversationsseminare für Bachelor-Studenten, die fest im usbekischen Curriculum verankert sind, wie auch ein Seminar zur Neuerer Deutscher Literatur. Hinzu kam auch ein Seminar für Neuere Englische Literatur am Institut der Anglistik, denn man ist stets offen, die Kooperation zu intensivieren und zu erweitern. Beide Seminare zur Literatur wurden extracurricular angeboten. Mit meinen Veranstaltungen griff ich zwei Punkte auf, die ich während meines ersten Aufenthalts bemerkt habe: Nicht wenige Studierende haben Hemmungen beim Sprechen und gegenwärtige Texte sind kaum bekannt und im Land nur schwer erhältlich.



Folglich galt es in den Konversationskursen die Studierenden möglichst viel zum Sprechen zu bewegen. Durch das Sammeln von Wortmaterial und Vorformulieren von Sätzen ließ sich dies gut vorbereiten. Waren es anfangs aber noch eher steife Dialoge, verfestigten sich Strukturen, so dass am Ende auch freie Gespräche bis hin zu Diskussionen entstanden. Am einfachsten fällt dies durchaus mit alltagsnahen Themen wie Einkaufen, aber auch diskussionsfähigen wie Liebe. Wie sehr sich dafür die Methode des Rollenspiels eignet, ist auch einer usbekischen Kollegin aufgefallen, die während meines Aufenthaltes einen Aufsatz darüber verfasste. Für mich als Tutor war es schwierig, den verschiedenen Niveaustufen gerecht zu werden, so dass eine Binnendifferenzierung notwendig war. Gleichzeitig wollte ich nicht nur leistungshomogene Gruppen schaffen, da ich Heterogenität als Chance auffasse. In der Konsequenz mussten sich die Gruppen stets neu bilden, was auch der Gesprächskompetenz förderlich ist, da die Studierenden nicht nur mit ihren Lieblingspartnern zusammenarbeiten konnten.



Die Literaturseminare waren für mich schwieriger zu strukturieren: Für mich ist Sprache auch Ästhetik und nicht nur Kommunikation und Literatur ist auch Träger kultureller Eigenheiten. Beides wollte ich in den vier Wochen vermitteln, literarisches Fachwissen inklusive, doch wie? Ich entschied mich dazu, Lieder als Textbasis auszuwählen. Sicherlich nicht die populärste Entscheidung für Literaturseminare, wenngleich der Nobelpreis für Bob Dylan dies nachträglich legitimiert. Theoretische Diskussionen, ob Lieder nun Produkte der Kulturindustrie oder Ausdruck des postmodernen Spiels sind, waren mir egal. Es handelt sich um Literatur des Alltags mit einem Textumfang, den man in kurzer Zeit im Deutsch als Fremdsprachenunterricht erarbeiten kann und der eine Begegnung mit dem Anderen ermöglicht. Die in westlichen Liedern aufgegriffene Konzepte von Liebe und Stadt, beides von mir ausgewählte Themen, sind offenkundig unterschiedlich zu den usbekischen. Um literarische Arbeitsweisen zu erlernen eignet sich die poetische Textsorte ohnehin. Wie komplex Lieder auch sein können, zeigt sich an ihrem audiovisuellen Charakter. Dies auch kontrastiv zu usbekischen Liedern zu betrachten, wurde von den Studierenden gut aufgenommen. Darüber hinaus erprobte ich auch für mich neue Methoden des handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts

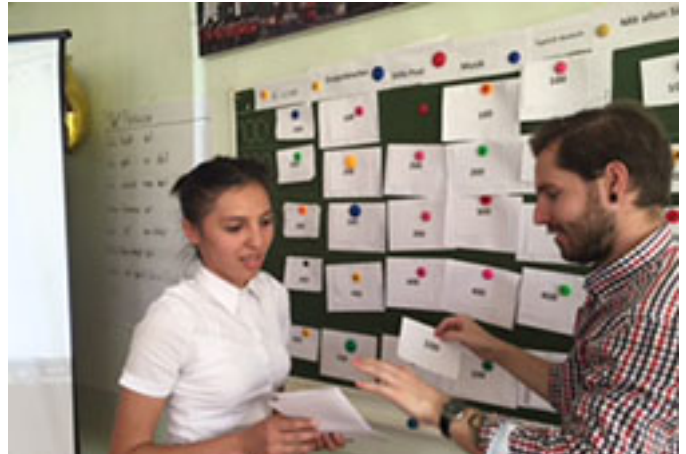
› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

und ließ die Studierenden selbst kreativ werden. Für die Studierenden vor Ort eine ungewohnte Arbeitsweise, die aber mit viel Interesse aufgenommen wurde. Wie in den meisten Lehrinstituten schwanken die Motivation und das Niveau, so auch an der Universität in Taschkent. Bei den meisten Studierenden jedoch existiert eine große Lust, sich einzubringen und neue Zugänge zu lernen, die sie ihrem alltäglichen Studium eher nicht studieren.

Neben dieser Tätigkeit ergaben sich viele weitere Möglichkeiten sich einzubringen, denn in Taschkent entsteht vieles spontan und mit Eigeninitiative – maßgeblich durch die fachliche Koordinatorin des Projekts, Kordula Schulze – kann man einiges anregen. Darunter war beispielsweise die Hilfe bei der Bestandspflege der Institutsbibliothek und die Kooperation mit usbekischen Studierenden, um eine gemeinsame Unterrichtseinheit zu entwickeln. An dem zugehörigen Lyzeum, wie auch später an einer anderen Mittelschule, wurde die Einheit gemeinschaftlich durchgeführt, um bei jungen SchülerInnen das Interesse an der deutschen Sprache zu wecken. Auch das Erstellen und Durchführen eines Assessment Centers zur Nominierung usbekischer Studierender für ein Auslandssemester in Münster mittels DAAD-Stipendium gehörte dazu.



Im selben Moment waren die vier Wochen auch für mich überaus lehrreich: Einen Kurs über mehrere Wochen zu planen ist eine Möglichkeit, die in einem „normalen“ Schulpraktikum eher nicht möglich ist. Dazu hatte ich Freiräume mich selbst auszuprobieren, sowohl in Methodenkompetenz als auch an inhaltlichen Fragen. Die Möglichkeit, aufbauend relativ viele Stunden selbst zu planen, bietet auch die Möglichkeit, Fehler zu reflektieren und in der Folgestunde direkt zu beheben. Und aufgrund der Spiegelung durch die Studierenden habe ich selbst einen erweiterten Blick auf die Germanistik und mich als Lehrperson gewonnen. Mögliche Schwierigkeiten beim Erlernen der Sprache und Eigenheiten der poetischen Texte werden durch einen Perspektivenwechsel erst deutlich. Nicht zuletzt half mir das fremde Umfeld mit seinen Eigenheiten spontan und kreativ auf Ereignisse zu reagieren, die ich selbst eben nicht eingeplant hatte.



© Fotos: Kordula Schulze

Insgesamt war das Tutorium für mich eine wertvolle Erfahrung. Als Lehrerpersönlichkeit hat sie mich bereichert und neben dem Fachlichen bot sich mir wieder die Möglichkeit, mehr von einem spannenden Land zu erfahren. Der kulturelle Austausch steht in diesem Projekt stets auch im Fokus, so dass man nicht in einer „Expats-Blase“ schwebt, sondern im Alltag mit Usbeken lebt. Alterität selbst zu erleben und Ambiguitäten auszuhalten sind wichtige Erfahrungen für einen Lehrer auch in Deutschland. Das eingangs erwähnte Glück, ich hatte es.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Praktikanten auf Reisen in Usbekistan

von Aline Noack

Wir hatten insgesamt an vier Wochenenden Zeit, etwas von Usbekistan zu sehen. So fuhren wir als erstes in das ca. zwei Stunden von Taschkent entfernte **Chimgan Gebirge**, um dort staubige Skipisten hochzukraxeln. Wir informierten unseren Fahrer, dass wir wandern wollten und weil man scheinbar in Usbekistan nicht wandert, war das Naheliegende, die Pisten, die hier für Wintersport genutzt werden, zu besteigen. Das taten wir zweimal. Beim zweiten Mal kamen wir sogar so hoch, dass der Ort unter uns verschwand und wir Felsmassive bestaunen konnten. Unterwegs gab es zudem eine Schlange und einige Eidechsen zu sehen. Oben angekommen freuten wir uns über einen Sessellift nach unten, denn der Aufstieg war heiß, voll Geröll und steil. Unterwegs waren Imker, also deckten wir uns mit frischem Honig ein. Unser letzter Stopp war der große Beldersay Stausee, der eisblau zwischen den Bergen liegt. Hier legten wir uns ans Ufer, denn schwimmen war verboten.



Am nächsten Wochenende ging es nach **Samarkand**. Wir fuhren 3,5 Stunden mit dem Schnellzug und konnten schnell das Mausoleum des Amir Timur bestaunen, um dann mit dem Taxi nach **Shahrisabz**, dem Geburtsort des Nationalhelden zu fahren. Hier waren wir zu einer Hochzeit eingeladen. Es war eine „deutsche“ Hochzeit, da sich die beiden Brautleute aus dem Germanistischen Institut der Nationaluniversität kannten. Natürlich war die Hochzeit eine traditionelle. Die Gäste amüsierten sich, forderten uns zum Tanz auf und das Paar schaute von seinem Ehrenplatz zu.



Auf dem Weg in die 60 km entfernte Stadt, haben wir zum ersten Mal „Taxi-Tetris“ – vier Leute auf drei Autositzen gespielt. Ein „Sport“, den unsere Gruppe noch öfters praktizieren würde.



Am nächsten Tag hatten wir dann Zeit, um den Registon Platz und weitere Medresen in der Gegend zu besuchen. Leider gab es dort so viele Souvenirstände, dass man sehr von den „alten Kacheln“ abgelenkt wurde. Wie fast überall an wichtigen Orten, tauchte immer wieder ein Brautpaar auf und ließ sich vom begleitenden Kamerateam in den Medresen und beim Bestaunen der Souvenirs, ablichten.



Bei unserer vorletzten Reise ging es mit dem Flugzeug nach **Chiwa**. Es war eine Propellermaschine, die irgendwann genug Geschwindigkeit aufnehmen konnte, um uns zwar wackelig, aber sicher zum

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Flughafen Urgench, im Westen des Landes, zu bringen. In **Chiwa** konnten wir einen Tag in der kleinen Oasenstadt verbringen, grüne Dillnudeln essen und auf der alten bröckelnden Stadtmauer laufen, die an einer Seite ein Friedhof mit teils geschlossenen und teils offenen Grabkammern war. Zuvor hatten wir die 100 Stufen des engen und dunklen Minarets der Islom Xo'ja Moschee bestiegen, was auch für sportliche Menschen eine Herausforderung ist. Oben auf dem kleinen Plateau wird man aber mit einer schönen Aussicht belohnt. In der Altstadt gibt es 40 Museen und gefühlte 1000 Souvenirstände. Am nächsten Tag ging es mit dem Taxi in die Wüste, wo wir drei Kalas, historische Festungen, aus gelben Lehm erklimmen.



An unserem letzten Wochenende ging es mit dem Nachtzug nach **Bukhara**. Eine Stadt des Handwerks und Schmucks. Hier gab es überall Ohringe und Ketten aus Silber und Gold und sogar einen ganzen Schmuck-Basar! Alte und verfallende, sowie renovierte Medresen konnten besucht werden und sogar eine aktive Medrese. Neben dem Besuch der imposanten Stadtmauer Ark, „trauten“ wir uns auch in die Neustadt, fuhren Riesenrad und aßen Schaschlik.



© Fotos: Aline Noack

Und so verging die Zeit und wir sagten tschüß Usbekistan und hallo Münster, hallo liebe WWU (siehe unten ;))



› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Magnete, Musik und „Humaninventar“

von Christina Zejewski

Im Zentrum unseres Schulpraktikums in Taschkent stand der Unterricht am „Akademischen Lyzeum Nr. 2 bei der Nationalen Mirzo Ulugbek Universität Usbekistans“. Der für uns seltsam anmutende Name der Schule ist für das usbekische Bildungssystem gebräuchlich: Die Schulen werden durchnummeriert. Allerdings zählt das Lyzeum aus usbekischer Sicht nicht als Schule, sondern wird von etwa zehn Prozent der usbekischen Schüler als obligatorische Vorbereitung auf die Universität besucht. Daher ist auch die Struktur analog zur Universität aufgebaut: Man wird gemäß seiner bevorzugten Unterrichtssprache (Russisch oder Usbekisch) und gewählten akademischen Richtung wie „Sozial- und Geisteswissenschaften“ oder „Wirtschaft“ einem Kurs zugeteilt. In diesem Klassenverband erhält man seinen gesamten Unterricht.

Wir als Deutschlehrer hatten daher nur Kontakt mit denjenigen Kursen und Schülern, die sich für die akademische Richtung „Ausländische Philologie“ entschieden hatten und Deutsch als erste oder zweite Fremdsprache lernten. Für fünf fortgeschrittene Kurse übernahmen wir den gesamten Unterricht in Deutsch als zweiter Fremdsprache, wobei das Vorwissen der Schüler aus privatem Sprachunterricht z.B. im Goethe-Institut oder in der Mittelschule (Klasse eins bis neun) in diesem System nicht berücksichtigt wird. Das und die Tatsache, dass grundsätzlich jeder Schüler mit Studienambitionen das Lyzeum besuchen darf, machte die Kurse sehr leistungsheterogen und stellte eine spannende Herausforderung an die Unterrichtsgestaltung.

Am meisten Spaß machte uns der Unterricht in unserer Anfängergruppe, die als einzige Deutsch als erste Fremdsprache erhielt. Dort durften wir die ersten sechs Wochen Deutsch im Lernerleben der Gruppe eigenständig gestalten. Unsere einzige Vorgabe dabei war der ministeriale Themenplan, der aber genügend Freiheiten für uns ließ, um selbst Material zu erstellen, induktiv die Konjugation präfigierter und starker Verben erarbeiten zu lassen und den Fokus unseres Unterrichts auf die kommunikative Kompetenz der Schüler zu legen. Da die vorgesehenen Lehrwerke aus Deutschland in Usbekistan nur schwer erhältlich und meistens nur als Kopien vorhanden sind, stand uns zur Vorbereitung kein Lehrbuch zur Verfügung, sodass wir unsere didaktisch-methodische Kreativität ausleben konnten. Die wurde angesichts der spärlichen Ausstattung der beiden Unterrichtsräume aus einer sehr kleinen Tafel und grobkörniger Kreide auch oft gefordert. Unser liebstes Arbeitsmittel wurden in Ermangelung eines Tageslichtprojektors oder gar Beamers die bunten Magnete, die wir

nutzen, um Uhrzeiger, Tageszeiten und unzählige Abbildungen von Tieren, Hobbys und Geschenken an die Tafel zu pinnen.



Magnete – wahre Allrounder!

Auf aus Deutschland mitgebrachten Flipchartblättern legten wir außerdem eine Sammlung bekannter Verben an, die im weiteren Unterrichtsverlauf immer wieder ergänzt wurde und als Wortlieferant diente. Auch mitgebrachte und im Copyshop selbst gebastelte Bildkarten nutzen wir zur Visualisierung – für uns ein unverzichtbares pädagogisches Gestaltungsmittel!

Das wichtigste und effektivste „Medium“ allerdings waren wir selbst! Denn auch unser Team aus vier Praktikanten – in verschiedenen Phasen ihres Studiums – war sehr heterogen: Neben den didaktischen Kniffen aus insgesamt sieben Unterrichtsfächern brachten wir Erfahrung als Babysitter, Sportgruppenleiter, Ferienbetreuer, Gymnasiallehrer, Grundschul- und Hochschuldidaktiker mitsamt der Methodik mit. Durch dieses sehr breite Spektrum an pädagogischer und didaktischer Vorerfahrung und unseren Ideenreichtum konnten wir nicht nur uns gegenseitig, sondern auch die usbekischen Lehrerinnen Laylo und Komila inspirieren. Den Luxus einer längeren Praxisphase im Studium gibt es in Usbekistan nämlich nicht und zum Teil werden die Studenten direkt vom Bachelorabschluss als Lehrer eingestellt. Unsere in der kollegialen Unterrichtsplanung konzipierten Wortschatzspiele begeisterten daher Schüler wie Lehrerinnen. Zudem hatten wir durch das Teamteaching die Möglichkeit, realistische Situationen direkt vorzuspielen und auch die Schüler regelmäßig in Rollenspielen einzubinden, was einen merkbaren Einfluss auf die Motivation hatte.



Rollenspiel zum Outfit

Wir erarbeiten mit den Schülern Poster

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Unsere Beginner begeisterten uns immer wieder durch ihre Kreativität, ihr Interesse und ihren Ehrgeiz. Eines der Bilder unten zeigt ein Plakat aus der letzten Woche, mit dessen Hilfe wir eigentlich nur zehn bis zwölf neue Vokabeln zum Wortfeld „Bekleidung“ einführen wollten. Der Strom an Nachfragen, „Was heißt denn...?“, riss aber einfach nicht ab! Im Anschluss lernten die Schüler dann noch Wert und Optik der Währung „Euro“ kennen und simulierten ein Verkaufsgespräch in einem deutschen Bekleidungsgeschäft. Für uns eines der Highlights unserer Arbeit am Lyzeum!



Das deutsche Kleidungsvokabular – völlig ausgeschöpft

Weitere Höhepunkte waren die Unbefangenheit, mit der uns die 15- bis 19-jährigen auf musikalische Lehrspiele eingingen, die rege Teilnahme an der freiwilligen Deutsch-AG, die wir anboten, und die Herzlichkeit von Schülern und Lehrpersonal. Zum Abschied verabschiedeten wir uns gegenseitig mit Elementen der jeweiligen Kultur: Während wir auf onomatopoeische Texte, Musikbeiträge und ausgewählte Partyspiele setzten, um einen Hauch deutscher Abendaktivität nach Taschkent zu tragen, präsentierten unsere Schüler traditionelle usbekische, aber auch moderne Tänze und überraschten uns mit einem deutschen Lied. Am Tag unserer Abreise bekamen wir aber nicht nur Tanz und Gesang und ein überreiches Buffet russischer und usbekischer Leckereien aufgetischt, sondern auch eine Menge Geschenke als Erinnerungsstützen überreicht.



Beim Spiel „Kommando Bimberle“ zeigte sich beim Kommando „Huhn“, wer im Unterricht aufgepasst hatte



Traditionelle usbekische Tracht und Bewegung bei der Abschiedsfeier

© Fotos 1–6: Christina Zejewski



Deutscher Musikbeitrag

© Foto 7: Aline Noack

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Deutschlandquiz: Ein deutsch-usbekisches Kulturprojekt

von Arne Meiners



Neben dem Unterricht im Lyzeum gab es noch andere Aktivitäten, die wir Münsteraner Praktikanten mit den usbekischen Schülerinnen und Schülern durchführten. An einem Freitagnachmittag fand ein Deutschlandquiz statt, das fernab von usbekischen Stundenplan die Möglichkeit zum spielerischen interkulturellen Austausch bot.

Das Ziel der Veranstaltung bestand darin, den Schülerinnen und Schülern auf spielerische und unterhaltsame Art Wissen über Deutschland zu vermitteln, was sich nicht nur auf Fakten oder Klischees beschränkt. Zeitgleich sollte die deutsche Sprachkompetenz gefördert und Motivation gesteigert werden, die deutsche Sprache im Lyzeum zu erlernen.

Die Planung und Durchführung des Deutschlandquiz entstand in Zusammenarbeit mit usbekischen Schulpraktikanten an der Schule 60, was ein Novum darstellte. Nach einem Vorbereitungstreffen stand das Konzept des deutsch-usbekischen Projekts. Mit freundlicher finanzieller Unterstützung vonseiten der Deutschen Botschaft, konnte es an einem Freitagnachmittag losgehen.



Das Quiz war multimedial ausgelegt und sollte die Schülerinnen und Schülern mit allen Sinnen ansprechen. Neben klassischen Wissensfragen zu Deutschlands Geographie und Politik in der Kategorie „Wissen“ und Fragen zu deutschen Besonderheiten in „typisch deutsch“, galt es in der Kategorie „mit allen Sinnen“ unterschiedliche Gegenstände teilweise zu ertasten, zu riechen oder auch zu erschmecken. Zur Beweisstellung deutscher Sprachfertigkeit gab es noch die Kategorie „Zungenbrecher“ und das Spiel „Stille Post“ und abschließend zur Prüfung musikalischer Fertigkeiten die Kategorie „Musik“.

Zu jeder Kategorie gab es fünf Fragen mit unterschiedlichen Niveaus (100, 200, 300, 400, 500). War eine 100-Punkte-Frage noch verhältnismäßig leicht zu lösen, konnte man bei 500-Punkte-Fragen schon leicht ins Grübeln kommen.

Bevor das Deutschlandquiz beginnen konnte, wurden die Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen eingeteilt und jeweils von einem Praktikanten betreut, um eventuelle Verständnisfragen zu klären. Nacheinander waren nun die Teams an der Reihe und durften sich pro Runde eine Frage aussuchen oder hatten die Möglichkeit, sollte ein anderes Team seine Frage nicht richtig beantworten haben, selbst eine Antwort abzugeben und so noch extra Punkte einzusammeln.



Das Quiz kam bei den Jugendlichen gut an. Fast alle Kategorien konnten von den Gruppen gemeinsam gelöst werden. Einige Zungenbrecher wurden so gut vorgetragen, dass selbst wir deutschen Muttersprachler ins Staunen kamen. Ein Schüler hatte sogar so gute Geographiekenntnisse, dass nicht nur die Frage beantwortet werden konnte, welche Flagge die deutsche Nationalflagge darstellt, sondern auch sämtliche andere Flaggen auf dem Fragezettel benannt wurden. Allein die Frage, was man unter „Mülltrennung“ verstehen müsse, konnte kein einziges Team beantworten.

Nachdem alle Fragen gestellt und die Punkte ausgezählt waren, warteten auf das Gewinnerteam des Deutschlandquiz Gummibärchen und Haargummis als Siegerprämie. Für alle anderen gab es als Trost Gruppenfotos und Selfies mit uns Praktikanten.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL



© Fotos: Kordula Schulze

Zwei Wochen darauf folgte die Neuauflage des Deutschlandquiz. Dieses Mal an der Universität, mit usbekischen Studierenden, mit verschärften Regeln und teils mit neuen Fragen und Aufgaben. Auch bei seiner zweiten Auflage konnte das Deutschlandquiz überzeugen. Fortsetzung folgt (vielleicht).

Sport treiben und Kontakte knüpfen in Usbekistan – interkulturelle Sporterfahrungen

von Arne Meiners



Vor der Abreise nach Usbekistan hatte ich viele offene Fragen, was mich in Usbekistan erwarten würde. Eine Sache war für mich jedoch klar: Sechs Wochen Schulpraktikum am Lyzeum der Nationalen Universität in Taschkent ohne Sport kamen für mich nicht in Frage. Und da mir zuvor niemand genau sagen konnte, welche Sportmöglichkeiten mich in Usbekistan erwarten würden, packte ich zur Sicherheit neben Sportklamotten und Laufschuhen auch Fußballschuhe ein – was eine der besten Entscheidungen war. Welche Möglichkeiten in Taschkent bestehen, um sportlichem Interesse nachzugehen und welche Erfahrungen ich dabei gemacht habe, möchte ich im Folgenden berichten.

Auf dem Universitätsgelände der Nationalen Universität befinden sich mehrere Sportanlagen. Neben einem großen Fußballrasenplatz mit Betonlaufbahn gibt es zwei Sporthallen sowie eine Schwimmhalle. Außerdem sind auf dem Außengelände viele Turn- und Reckstangen vorhanden.

Wer eine geeignete Laufstrecke in der Nähe des Studentenheims sucht, muss man sich mit Asphaltboden zufriedengeben. Dabei besteht entweder die Möglichkeit, Runden um den Sportplatz zu drehen oder auf Fußwegen des Universitätsgeländes zu laufen. Es ist zwar möglich, mit der Metro zum Alisher Navoi Park im Zentrum der Stadt zu fahren und dort zu laufen, doch ist damit viel Zeitaufwand verbunden.

Wenn man nicht draußen, sondern in der Halle der Universität Sport machen möchte, muss man etwas bürokratischen Aufwand in Kauf nehmen. Ab der dritten Woche war es möglich, kostenlos in der Sporthalle an drei Wochentagen an festgelegten Tageszeiten Sport zu betreiben. Zum einen bestand dort das Angebot, Tischtennis, Badminton oder ähnliches zu spielen oder – was ich bevorzugt habe – in einem ehemaligen Ballettproberaum Krafttraining zu machen. Wenn auch der Großteil der Trainingsgeräte nicht funktionierte, so waren ausreichend Kurz- und Langhanteln und überraschenderweise sogar Kettle-Balls vorhanden.



Abseits der genannten Sportangebote, hatte ich in meinem Gepäck zwei Lacrosse-Schläger nach Usbekistan gebracht. Ursprünglich hatte ich vor, nur einen Schläger mitnehmen zu wollen, um nicht aus der Übung zu kommen. Kurz vor der Abreise änderte ich jedoch meine Meinung und packte einen weiteren Schläger ein, um interessierten Usbeken einen Sport zu vermitteln, der selbst in Deutschland noch recht unbekannt ist. Und das Interesse, zu erfahren, welche Sportart das sei, selber zu versuchen, wie man mit einem Lacrosse-Schläger den Ball durch die Luft schleudert und zudem auch fängt, war groß. Hätte ich mehr Ausrüstung gehabt, hätte ich wahrscheinlich den ersten Lacrosse-Verein Usbekistans gründen können.

Weitaus etablierter als Lacrosse ist in Usbekistan jedoch Fußball. Überall in der Stadt befinden sich kleine Kunstrasenplätze mit Fangnetzen und Flutlichtanlagen. Ein „usbekischer“ Anruf reicht und ein älterer Mann erscheint mit Ball und Schlüssel und schließt

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

den Platz auf. Die Kosten für eine bis anderthalb Stunden Fußballspielen liegen lediglich bei ein bis zwei Euro pro Person.



© Fotos 1–3: Arne Meiners

Ebenso wichtig wie Fußball zu spielen, war es, die usbekischen Studenten besser kennen zu lernen. Zwar war die Verständigung mit den Studenten dadurch erleichtert, dass alle entweder Englisch, Französisch, Deutsch oder Russisch lernten, sobald man jedoch Fußball spielt, bedarf es sowieso keiner Fremdsprachenkenntnis mehr. Auch in Usbekistan gilt: Das Runde muss ins Eckige. Fast alle Usbeken, die ich kennen gelernt habe, sind Fußballfans. Die einzige entscheidende Frage besteht darin, ob man entweder Fan von FC Barcelona oder Real Madrid bzw. Lionel Messi oder Cristiano Ronaldo ist. Ich war sehr über die technischen Fertigkeiten der Usbeken überrascht, von denen keiner zuvor in einem Fußballverein gespielt hatte. Die Art und Weise, wie sie Fußball spielten, ähnelte dann aber leider doch der ihrer Idole, mit der Ausnahme, dass sie es nicht waren und teilweise vergaßen, dass Fußball dann doch ein Mannschaftssport ist.

Wenn auch in Deutschland Fußball deutlich anders gespielt wird, so sind viele Usbeken spätestens seit der Fußballmeisterschaft 2014 Fans der deutschen Nationalmannschaft. Mein persönliches Glück bestand darin, dass ich ein Spiel der usbekischen Fußballnationalmannschaft im Bunyodkor-Stadion ansehen durfte. Am 6. Oktober spielte Usbekistan in Taschkent gegen die Auswahl aus Iran anlässlich der Qualifikation zur Weltmeisterschaft in Russland 2020.



© Foto 4: Kamoliddinbek Sayfutdinov

Fasst man die Geschehnisse auf dem Rasen in aller Kürze zusammen, war es ein sehr schwaches Spiel. Nachdem Iran in der 20. Minute nach einem Freistoß per Kopfball 0:1 in Führung gegangen war, stellte Iran den Spielbetrieb ein. Usbekistan war ideenlos und versuchte bis zum Schluss sein Glück in hohen langen Bällen zu suchen, was aber bis zum Schluss nicht von Erfolg gekrönt war. Es blieb beim Endergebnis von 0:1 zugunsten Irans. Den Schlusspfiff hatten einige Fans aber nicht mehr mitbekommen, da sie zuvor das Stadion bereits schon verlassen hatten.

Wenn auch kein Weltklassenfußball auf dem Rasen geliefert wurde, so war das ganze Ereignis, die Anreise mit einem usbekischen Taxifahrer, der damals in der DDR stationiert war und von seinen Erlebnissen berichtete, die aufwändigen Sicherheitsmaßnahmen (fünf Kontrollen bis man an seinem Sitzplatz war) und die gigantische Anzahl tausender Polizisten in und um das Stadion, eine einmalige Erfahrung.

Sport spielt auch in Usbekistan eine wichtige Rolle und hat mir während des Praktikums nicht nur die Möglichkeit geboten, den Kopf frei zu bekommen, sondern auch Usbeken auf einer ganz anderen Ebene kennen zu lernen. Freundschaften entstehen oft auf gemeinsamen Interessen und Erlebnissen. So ist es auch in Usbekistan.

› VERANSTALTUNGEN

Länder-Slam

Do, 03.11.2016 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Ein neues Veranstaltungsformat in der Brücke – ein Poetry-Slam mit internationaler Perspektive. Freut euch gemeinsam mit den internationalen Slammern auf einen unterhaltsamen Abend.

„Das Haus Oranien-Nassau. Biografien und Bilder aus 600 Jahren“

Do, 03.11.2016 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Bibliothek im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7

Buchpräsentation „Das Haus Oranien-Nassau“ von Reinildis van Ditzhuyzen. Die in bereits vier Auflagen erschienene niederländische Originalausgabe wurde für die deutsche Fassung ergänzt und aktualisiert. Der großformatige, aufwändig gestaltete Band, in dem die Familiengeschichte des Hauses Oranien-Nassau von den Anfängen bis zum heutigen König Willem-Alexander, seiner Ehefrau Königin Máxima und deren Kinder Catharina-Amalia, Alexia und Ariane detailliert in 128 Biografien präsentiert wird, gefällt auch durch viele unbekannte Bilder aus dem königlichen Archiv und bedeutenden Sammlungen.

“The Selfishness of Others”

Do, 03.11.2016 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: SpecOps, Von-Vincke-Str. 5

Die New Yorker Essayistin und Kulturjournalistin Dr. Kristin Dombek ist Gast der diesjährigen „Münster Lectures“ der Graduiertenschule „Practices of Literature“ des Fachbereichs Philologie der Universität Münster. Sie liest aus ihrem Essay „The Selfishness of Others: An Essay on the Fear of Narcissism“. Moderiert wird die englischsprachige Lesung und das anschließende Autorinnengespräch von DIE ZEIT-Redakteurin Marie Schmidt.

Gesellschaft für bedrohte Völker

Do, 03.11.2016 | Beginn: 20.00 Uhr
Ort: R. 107, Die Brücke, Wilmergasse 2

Menschenrechtsarbeit weltweit – das ist unser Thema! Zu unserer regionalen Arbeit zählen Kampagnen, Vorträge, Informations-, Diskussions- und Kulturveranstaltungen sowie Mahnaktionen. Wer an Menschenrechtsfragen interessiert ist, etwas tun oder einfach mal reinschauen möchte, ist immer herzlich willkommen.

Afrikanischer Filmabend

Fr, 04.11.2016 | 19.30–21.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Der Film aus Westafrika erzählt einfühlsam die Geschichte der Freundschaft zwischen dem Jungen Bila, seiner Cousine Nopoko und der alten Sana. Das alltägliche Leben am Rande der Sahelzone bildet den sozialen Rahmen der Geschichte und gewährt wertvolle Einblicke in das ländliche Burkina Faso.

Veranstalter: Checkpoint Afrika e.V.

„Grenzenlos miteinander umgehen: Eine Welt gewinnen“

Mo, 07.11.2016 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: Bibliothek im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7

Vortrag von Prof. Dr. Kees van Paridon, Erasmus Universität Rotterdam. Prof. van Paridon ist Wirtschaftswissenschaftler und wird in den kommenden Jahren als Gastprofessor zum Thema „Niederländische Wirtschaftsbeziehungen im europäischen Kontext“ Lehrveranstaltungen am Zentrum für Niederlande-Studien anbieten.

Deutsch-Türkischer Gesprächskreis

Mo, 07.11.2016 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wenn ihr Lust habt, eure Sprachkenntnisse zu verbessern, neue Leute kennenzulernen oder einfach zweisprachig (Deutsch und Türkisch) über die Türkei zu plaudern, dann seid ihr bei uns richtig.

Forum Musikforschung Münster

Di, 08.11.2016 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: Bibliotheksraum II (EG rechts), Philippistr. 2b

Die Vortragsreihe des Faches Musikwissenschaft gibt Einblicke in die Arbeit und die thematischen Beschäftigungsfelder der einzelnen Institutsmitglieder. Vortrag von Dr. Judith I. Haug: „Mehr als die Summe seiner Teile: Transkulturalität im Leben und Werk des Ali Ufuki“

Religion und Entscheiden

Di, 08.11.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des SFB „Kulturen und Entscheiden“. Vortrag von Prof. Dr. Michael Grünbart, Münster: „Göttlicher Wink und Stimme von oben. Ressourcen des Entscheidens am byzantinischen Kaiserhof“

› VERANSTALTUNGEN

Hotspots in Literary/Cultural Studies, Book Studies and Linguistics

Mi, 09.11.2016 | Beginn: 18.15 Uhr

Ort: ES 131, Johannisstr. 12–20

Ringvorlesung des Englischen Seminars, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts ihre aktuellen Forschungsprojekte vorstellen.

Vortrag von Philipp Meer: "Attitudes toward Accents of English in Trinidadian Secondary Schools"

Wohnzimmerkonzert

Do, 10.11.2016 | Beginn: 19.30 Uhr

Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wir laden ein zu einem besonderen musikalischen Wohnzimmerkonzert in gemütlicher Atmosphäre. Ganz wichtig: Bringt Euch bitte ein Kissen mit! Das Programm findet ihr immer aktuell auf unserer Homepage (www.uni-muenster.de/DieBruecke), auf facebook und unseren Flyern.

Philosophie und Pädagogik der Zukunft – Die Brüder Ludwig und Friedrich Feuerbach im Dialog

Do, 10.11. – So, 13.11.2016

Ort: Georgs kommende 33

Fachtagung der Arbeitsstelle Internationale Feuerbachforschung mit integriertem Workshop für Doktoranden und fortgeschrittene Studierende zum Thema „Zukunft – eine Chiffre des Vormärz“.

LWL-Museumsbesuch

Fr, 11.11.2016 | Beginn: 15.30 Uhr

Treffpunkt: LWL-Museum

Lasst euch die ausgestellte Kunst von den erfahrenen Museumsführern näherbringen. Die große Bandbreite der Dauerausstellung hat wirklich für jeden Geschmack was zu bieten! Bitte meldet Euch per E-Mail an! (bruecke.events@wwu.de)

Vortrag: „Die Mapuche zwischen Tradition und Widerstand“

Fr, 11.11.2016 | Beginn: 19.00 Uhr

Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Ñuke Mapu, so nennen die Mapuche im Süden Chiles ihre Mutter Erde. Doch die Abholzung des nativen Urwalds zur Pflanzung von Monokulturen, Umweltverschmutzung, Staudämme und anderen Großprojekten bedrohen ihre Existenzgrundlage. Von Kultur und Kosmvision der Mapuche und von ihrem täglichen Kampf um Selbstbestimmung berichten Alex Mora und Laura Winkler. Eintritt Spendenbasis, Einlass ab 18.30 Uhr. Veranstalter UPLA e.V. Anmeldung per Mail. (anmeldung@upla-ev.de)

Frieden besteht aus kleinen Schritten

Mo, 14.11.2016 | Beginn: 20.00 Uhr

Ort: ESG-Haus, Breul 43

Internationaler Gesprächsabend der Evangelischen Studierendengemeinde Münster. Thema heute: „Islam – auch eine traditionelle afrikanische Religion“. Nach Subsahara-Afrika kam der Islam seit dem 11. Jahrhundert, nicht durch Krieger sondern meist durch nomadisch lebende Stämme oder durch Händler und entwickelte in vielen Ländern eigene kulturelle Traditionen. Der Abend erzählt von der facettenreichen Geschichte des Islam in Afrika und seinen gegenwärtigen Herausforderungen.

Religion und Entscheiden

Di, 15.11.2016 | Beginn: 18.15 Uhr

Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des SFB „Kulturen und Entscheiden“. Vortrag von Prof. Dr. Christian Windler, Bern: „Praktiken des Nichtentscheids. Wahrheitsanspruch und Grenzen der Normdurchsetzung“

Incontro Interculturale

Di, 15.11.2016 | Beginn: 18.30 Uhr

Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Una serata per tutti gli appassionati dell'italiano e dell'Italia. Se avete voglia di divertirvi, siete tutti invitati!

Citybooks-Münster – Wat is dat?

Di, 15.11.2016 | Beginn: 20.00 Uhr

Ort: Theatertreff, Neubrückenstraße 63

Der bekannte niederländische Dichter Erik Lindner, die junge flämische Autorin Carmien Michels sowie die deutsch-kroatische Schriftstellerin Alida Bremer und die Fotografin Sofie Knijff wurden eingeladen, zwei Wochen zu Gast in Münster zu sein, um die Stadt für ein internationales Publikum abzulichten und zu beschreiben. In Essays, Gedichten, Erzählungen und Fotografien wird gezeigt, welchen Eindruck Münster auf ein niederländischsprachiges Publikum macht. Die Aktion ist Teil des niederländisch-flämischen Projekts Citybooks. Organisation: Institut für Niederländische Philologie und Literaturverein Münster

› VERANSTALTUNGEN

Hotspots in Literary/Cultural Studies, Book Studies and Linguistics

Mi, 16.11.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: ES 131, Johannisstr. 12–20

Ringvorlesung des Englischen Seminars, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts ihre aktuellen Forschungsprojekte vorstellen.

Vortrag von Lisa Jansen: "Perceptions and Attitudes towards Rock and Pop Performances"

Hotspots in Literary/Cultural Studies, Book Studies and Linguistics

Mi, 23.11.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: ES 131, Johannisstr. 12–20

Ringvorlesung des Englischen Seminars, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts ihre aktuellen Forschungsprojekte vorstellen.

Vortrag von Marlena Troncke: "Roman Fools and Happy Daggers: Shakespeare's Suicides"

Israel auf Schusters Rappen: Vorbesprechung

Di, 29.11.2016 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: ESG-Haus, Breul 43

Der Abend informiert über das Wanderseminar der Evangelischen Studierenden-gemeinde im März 2017 in Israel. Ziele und Stationen werden in ihrem kulturellen Kontext vorgestellt, praktische Informationen zum Ablauf des Seminars werden zur Verfügung gestellt.

Religion und Entscheiden

Di, 22.11.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des SFB „Kulturen und Entscheiden“.

Vortrag von Prof. Dr. Norbert Oberauer, Münster: „Wahrheitssuche und der ‚Mut zur Hölle‘. Zum Problem juristischen Entscheidens im klassischen Islam“

¡Quedamos!

Do, 24.11.2016 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Una noche para los amantes del español.

Vortrag: „Faschismus und Rassismus in Brasilien?“

Fr, 25.11.2016 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

In Deutschland und in der Welt halten viele Menschen Brasilien für ein weltoffenes und tolerantes Land. Aber die Realität sieht für viele Brasilianer anders aus. Menschen werden wegen ihrer Hautfarbe, sexuellen Orientierung, ihrer Religion oder Herkunft diskriminiert. In dem Vortrag mit Luciano de Sales wird die Frage, ob es Faschismus und Rassismus in Brasilien gibt, analysiert. Einlass ab 19.00 Uhr. Veranstalter: UPLA e.V. in Kooperation mit Interesse Brasil-Alemanha e.V. Anmeldung per Mail. (anmeldung@upla-ev.de)

Religion und Entscheiden

Di, 29.11.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des SFB „Kulturen und Entscheiden“.
 Vortrag von Prof. Dr. Werner Freitag, Münster: „Entscheiden und Bekenntnis. Überlegungen zur Reformationgeschichte Westfalens“

Deutsch als Zweitsprache

Di, 29.11.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: S 10, Schloss (4. OG)

Vortragsreihe des Centrums für Mehrsprachigkeit und Spracherwerb.
 Vortrag von Dr. Lena Wessel (Universität Dortmund): „Fach- und sprachintegrierter Mathematikunterricht in der Sekundarstufe – Theoretische Ansätze und ihre Umsetzung in Forschung und Entwicklung“

Brasilidade

Di, 22.11.2016 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Brasilien stellt sich vor! Heute zeigen wir einen Dokumentarfilm über Brasilien über den wir im Anschluss mit euch auch diskutieren möchten.

› VERANSTALTUNGEN

Hotspots in Literary/Cultural Studies, Book Studies and Linguistics

Mi, 30.11.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: ES 131, Johannisstr. 12–20

Ringvorlesung des Englischen Seminars, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts ihre aktuellen Forschungsprojekte vorstellen.

Vortrag von Felipe Espinoza Garrido: "Rethinking Transmedia Temporalities: Leia Organa and the New 'Star Wars' Canon"

Speak Dating

Mi, 30.11.2016 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Das Sprachenzentrum lädt dazu ein, sich mit anderen sprachlich Interessierten zu treffen und dabei die Fremdsprache zu trainieren. Es können Studierende teilnehmen, die eine romanische Sprache (Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch) entweder als Muttersprache haben oder als Fremdsprache lernen. An nach Sprachen aufgeteilten Tischen wird dann nach dem Tandem-Prinzip abwechselnd auf Deutsch und in einer der genannten Sprachen gesprochen.

Veranstalter: Sprachenzentrum der WWU

Nachwächterrundgang

Mi, 30.11.2016 | Beginn: 20.00 Uhr
Treffpunkt: Die Brücke, Wilmergasse 2

Begleitet uns auf eine spannende Reise in Münsters Vergangenheit! Bei Laternen-schein schließen wir uns dem Hüter über Wohl und Wehe der Bürger an und entdecken die Stadt aus einer ganz anderen Perspektive. Lasst euch von seiner täglichen Arbeit und sowie vom Leben und Treiben zwischen Domburg und Stadtmauer berichten. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, solltet ihr euch früh genug anmelden! (bruecke.events@wwu.de)

Wohnzimmerkonzert

Do, 01.12.2016 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wir laden ein zu einem besonderen musikalischen Wohnzimmerkonzert in gemütlicher Atmosphäre. Ganz wichtig: Bringt Euch bitte ein Kissen mit! Das Programm findet ihr immer aktuell auf unserer Homepage (www.uni-muenster.de/DieBruecke), auf facebook und unseren Flyern.

Gesellschaft für bedrohte Völker

Do, 01.12.2016 | Beginn: 20.00 Uhr
Ort: R. 107, Die Brücke, Wilmergasse 2

Menschenrechtsarbeit weltweit – das ist unser Thema! Zu unserer regionalen Arbeit zählen Kampagnen, Vorträge, Informations-, Diskussions- und Kulturveranstaltungen sowie Mahnaktionen. Wer an Menschenrechtsfragen interessiert ist, etwas tun oder einfach mal reinschauen möchte, ist immer herzlich willkommen.

2. Brasilianische Woche gegen Rassismus

Mo, 05.12.2016 | Beginn: 18.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Eröffnung der brasilianischen Woche gegen Rassismus.

Veranstalter: IBA e.V.

Religion und Entscheiden

Di, 06.12.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: F 2, Fürstenbergerhaus, Domplatz 20–22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des SFB „Kulturen und Entscheiden“.
 Vortrag von Prof. Dr. Wolfram Drews und Prof. Dr. Sita Steckel, Münster:
 „Perspektiven auf das Entscheiden der mittelalterlichen Inquisition“

Deutsch als Zweitsprache

Di, 06.12.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: S 10, Schloss (4. OG)

Vortragsreihe des Centrums für Mehrsprachigkeit und Spracherwerb.

Vortrag von Meryem Çelikkol, MA (Universität Hamburg): „Zum Einsatz von Mehrsprachigkeit im Mathematikunterricht“

Plätzchen backen/Christmas cookies

Di, 06.12.2016 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Was wäre die Weihnachtszeit ohne Plätzchen (Kekse)?! Wie ein Sommer ohne Sonne oder ein Boot ohne Segel. Und weil das so ist, zeigen wir euch wie man diese Köstlichkeiten am besten herstellt. Erst werden die Kekse gebacken und dann verziert. Dabei sind eurer Kreativität natürlich keine Grenzen gesetzt!

Kontakt: bruecke.events@wwu.de

Hotspots in Literary/Cultural Studies, Book Studies and Linguistics

Mi, 07.12.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: ES 131, Johannisstr. 12–20

Ringvorlesung des Englischen Seminars, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts ihre aktuellen Forschungsprojekte vorstellen.

Vortrag von Eric Erbacher: "Urbanity Commodified: Simulacra Cities in the Contemporary U.S."

› VERANSTALTUNGEN

Brasilianische Poesie

Fr, 09.12.2016 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Ein Abend im Rahmen der 2. Brasilianischen Woche gegen Rassismus.
 Veranstalter: IBA e.V.

Lesung „Café Bahía Mar“ von Sven Werner

Sa, 10.12.2016 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Salvador da Bahia im Juli 2001. Die Polizei streikt, und es kommt zu Plünderungen und Raubmorden. Angst und Chaos herrschen in den Gassen der brasilianischen Hafenstadt. Jetzt helfen nur noch die afro-brasilianischen Götter ... Ein spannender und zugleich unterhaltsamer Tatsachenroman vor der Kulisse der historischen Altstadt von Salvador da Bahia.
 Veranstalter: IBA e.V.

“Half Truths: Memory as an Unreliable Narrator”

Di, 13.12.2016 | Beginn: 14.00 Uhr
Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Douwe Draaisma ist Professor für Theorie und Geschichte der Psychologie an der Universität Groningen. Die vielseitigen Erscheinungsformen und psychologischen Hintergründe des Gedächtnisses und der Erinnerung sind ein Hauptthema seines Werks: Wie funktioniert das Gedächtnis? Was brennt sich besonders leicht ins Gedächtnis ein? Und warum vergeht das Leben schneller, wenn man älter wird? In seinem mit mehreren Preisen ausgezeichneten Buch über das Erinnern und Vergessen („Warum das Leben schneller vergeht, wenn man älter wird“) liefert Douwe Draaisma die Antwort auf diese und viele andere Fragen. Die Lesung findet im Rahmen des [WWU-Autobiographieforums](#) statt.
 Organisation: Institut für Niederländische Philologie

Religion und Entscheiden

Di, 13.12.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des SFB „Kulturen und Entscheiden“. Vortrag von Prof. Dr. Regina Grundmann, Münster: „Responsa als Praxis des religiösen Entscheidens im Judentum“

Deutsch als Zweitsprache

Di, 13.12.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: S 10, Schloss (4. OG)

Vortragsreihe des Centrums für Mehrsprachigkeit und Spracherwerb. Vortrag von Prof. Dr. Giulio Pagonis (Universität Heidelberg): „Didaktische Prinzipien der impliziten Sprachförderung bei Vorschulkindern“

Incontro Interculturale

Di, 13.12.2016 | Beginn: 18.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Una serata per tutti gli appassionati dell'italiano e dell'Italia. Se avete voglia di divertirvi, siete tutti invitati!

Hotspots in Literary/Cultural Studies, Book Studies and Linguistics

Mi, 14.12.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: ES 131, Johannisstr. 12–20

Ringvorlesung des Englischen Seminars, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts ihre aktuellen Forschungsprojekte vorstellen. Vortrag von Jun.-Prof. Dominik Rumlich: “Spotlights on TEFL Research as the Bridge between the Educational Sciences, Literary Studies and Linguistics: Comics, Young Adult Fiction and Bilingual Education/CLIL”

Internationaler Kurzfilmabend

Mi, 14.12.2016 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Filmschaffende laden ein: Es sind wieder Kurzfilme mit einer Länge von 20 Minuten zu sehen. Unser Ziel ist ein kleiner internationaler Mix und wir werden am Ende des Abends einen Publikumspreis verleihen. Ihr könnt eure Kurzfilme an folgende E-Mail-Adresse schicken: kurzfilmabend@mailbox.org

Brasildade

Fr, 16.12.2016 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wir feiern Weihnachten mit leckerem brasilianischen Fingerfood und Glühwein!

Internationales Weihnachtsdinner/International Christmas Dinner

Di, 20.12.2016 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Macht euch bereit für den schönsten Abend im Semester! Gutes Essen, Live Musik und eine Tanzfläche erwarten euch. Gerne dürft ihr euch ein bisschen schick machen. Eintritt entweder gegen eine mitgebrachte Speise oder 3 Euro. Die leckersten Gerichte werden mit Preisen belohnt!
 Kontakt: bruecke.events@wwu.de

› VERANSTALTUNGEN

Religion und Entscheiden

Di, 20.12.2016 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des SFB „Kulturen und Entscheiden“.
 Vortrag von Prof. Dr. Hubert Wolf, Münster:
 „Dann muss halt das Dogma die Geschichte besiegen.“ Unfehlbare Entscheidungen des kirchlichen Lehramts“

¡Quedamos!

Do, 22.12.2016 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Una noche para los amantes del español.

Deutsch-Türkischer Gesprächskreis

Mo, 09.01.2017 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Wenn ihr Lust habt, eure Sprachkenntnisse zu verbessern, neue Leute zu treffen oder einfach Deutsch und Türkisch über die Türkei zu plaudern, dann seid ihr bei uns richtig.

Religion und Entscheiden

Di, 10.01.2017 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des SFB „Kulturen und Entscheiden“.
 Vortrag von Prof. Dr. Birgit Emich, Erlangen:
 „Bürokratie, Patronage und der Heilige Geist. Modi des Entscheidens im frühneuzeitlichen Papsttum“

Ausstellung: „Drei deutsche Prinzgemahle. Hendrik, Bernhard und Claus am niederländischen Hof“

Mi, 11.01. – So, 19.02.2017
Ort: Zunftsaal im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7

Am Abend des 16. Oktober 1900 gab eine strahlende Königin Wilhelmina auf Palais Het Loo dem niederländischen Volk ihre Verlobung mit Heinrich (Hendrik) Wladimir Albrecht Ernst Herzog zu Mecklenburg bekannt. Auch ihre Tochter, Prinzessin Juliana, sollte sich für einen deutschen Heiratskandidaten entscheiden – am 7. Januar 1937 heiratete sie Bernhard, Prinz von Lippe-Biesterfeld. Und am 10. März 1966 vermählte sich Wilhelminas Enkelin Prinzessin Beatrix mit dem deutschen Diplomaten Claus von Amsberg. In der Ausstellung „Drei deutsche Prinzgemahle“ wird anhand von Tages- und Wochenzeitungen sowie politischen Karikaturen gezeigt, wie diese drei verschiedenen Prinzgemahle von der niederländischen Presse empfangen wurden. Die feierliche Ausstellungseröffnung findet am 10. Januar 2017 um 17 Uhr statt. Organisation: Zentrum für Niederlande-Studien/Persmuseum Amsterdam

Hotspots in Literary/Cultural Studies, Book Studies and Linguistics

Mi, 11.01.2017 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: ES 131, Johannisstr. 12–20

Ringvorlesung des Englischen Seminars, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts ihre aktuellen Forschungsprojekte vorstellen.
 Vortrag von Eva Schaten: “Dissident Propaganda in the Late Medieval Manuscript Culture: England in the 1450s”

¡Quedamos!

Mi, 11.01.2017 | Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Una noche para los amantes del español.

Schlittschuhlaufen/ Ice Skating

Do, 12.01.2017 | Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Eispalast Münster

Zum Abschluss des Wintersemesters gehen wir Eislaufen. Dabei ist es vollkommen egal, ob ihr zum ersten Mal auf's Eis geht oder schon absolute Profis seid! Eintritt ist allerdings nur mit Studentenausweis möglich. Kontakt: bruecke.events@www.de

Forum Musikforschung Münster

Di, 17.01.2017 | Beginn: 18.00 Uhr
Ort: Bibliotheksraum II (EG rechts), Philipppstr. 2b

Die Vortragsreihe des Faches Musikwissenschaft gibt Einblicke in die Arbeit und die thematischen Beschäftigungsfelder der einzelnen Institutsmitglieder. Vortrag von PD Dr. Daniel Glowatz: „The Gentle Side of John Coltrane und Kenny Burrell. Aspekte des vergessenen Gipfeltreffens zweier Jazzgiganten im Jahre 1958“

Religion und Entscheiden

Di, 17.01.2017 | Beginn: 18.15 Uhr
Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des SFB „Kulturen und Entscheiden“.
 Vortrag von Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf: „Du hast dich gegen Gott entschieden.“ Literarische Figuren religiösen Entscheidens“

› RÜCKBLICK

Religiöse Identitäten in einer globalisierten Welt

Internationale Theologische Studententage der Katholisch-Theologischen Fakultät der WWU Münster, 9.–12. Juni 2016
Ein Bericht von Prof.in Dr. Marianne Heimbach-Steins, Prodekanin für Internationalisierung, Forschung und Wissenschaftlichen Nachwuchs, und Sabine Hendler, Öffentlichkeitsarbeit

Einig waren sich die internationalen Gäste, Referent_innen, Professor_innen, Mitarbeiter_innen und Studierende zum Ende der internationalen Studententage, die vom 9.–12. Juni 2016 in der Katholisch-Theologischen Fakultät stattfanden: Die Studententage waren super! Die z. T. weite Anreise der mehr als zwanzig internationalen Referent_innen aus Nord- und Südamerika, aus Afrika, Asien und Europa hatte sich gelohnt. Der viertägige Kongress zum Thema: "Religiöse Identitäten in einer globalisierten Welt" lud mit seinen Hauptvorträgen, Panels, Hauptseminaren und Diskussionen ein zu einer vielschichtigen Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Perspektiven, theologischen Konzeptionen und kulturellen Hintergründen. Über 200 Wissenschaftler_innen, Studierende und Interessierte folgten der Einladung und begeisterten sich für den internationalen und interreligiösen Austausch über Grenzen hinweg.



Podiumsdiskussion mit Prof.in Dr. Catherine Cornille, USA, Prof.in Dr. Sharon Bong, Malaysia, Prof. Dr. A. E. Orobator SJ, Kenia, Moderation: Prof. Dr. Marie-Theres Wacker, Prof. Dr. Clemens Leonhard. © Fotos: Katholisch-Theologische Fakultät/Sabine Hendler

Der an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Kooperation mit der Katholischen Studierenden- und Hochschulgemeinde (KSHG) seit 10 Jahren bestehende Austausch mit dem St. Victor's Seminary und der Gemeinde SS. Peter and Paul in Tamale/Ghana fand im Zeitraum der Studententage statt, so dass sich auch die Studierenden und Professoren aus Ghana in die Studententage einbringen konnten. Gemeinsam mit Gästen aus Kenia legten sie ihre Sichtweise von religiöser Identität zwischen indigener Religion und Christentum am Beispiel Afrikas dar. Zudem zeigten sie im Abschlussgottesdienst mit Gesang und Trommeln, wie religiöse Identität mit Körper und Gefühl ausgedrückt werden kann.

Unter den vieldiskutierten Themen auf den Studententagen waren neben der Frage nach den konfliktiven Potenzialen von Religionen auch ihr friedensfördernder Charakter, sowie die Herausforderung der Pfingstkirchen für den Katholizismus, die Frage, wie das Geschlecht die religiöse Identität bestimmt, welche Zusammenhänge zwischen Religion, Geschlecht und Gewaltausübung bestehen und welche

Einflüsse die Erziehung auf die religiöse Identität der Kinder hat. Durch kulturelle, soziale und gesellschaftliche Einflüsse stellt sich die Frage nach religiöser Identität in verschiedenen Ländern und Weltregionen vor unterschiedlichen Hintergründen. Die Teilnehmer_innen der Studententage kamen daher zu dem Ergebnis, dass es angesichts der Vielfältigkeit der Kontexte, in denen Religion gelebt wird, nur vielfältige religiöse Identitäten geben kann.

Zum Ende der Konferenz waren sich die Teilnehmer_innen der öffentlichen Podiumsdiskussion einig: Diese Studententage waren eine außergewöhnliche, bereichernde Erfahrung: Diskussionen, die von unterschiedlichen Blickrichtungen geführt wurden, zeigten, wie plural die Wege des Denkens sind, bereicherten die eigenen Sichtweisen und hinterfragten die westlichen Perspektiven.

Die Studententage waren am Donnerstag, 9. Juni, mit einer Begrüßung und Einführung ins Thema durch die Dekanin Prof.in Dr. Judith Könemann und einem Vortrag von Prof.in Dr. Catherine Cornille eröffnet worden. Der zweite und dritte Tag standen jeweils unter dem Thema (Religiöse) Identität/ Identitätsbildung in systematischer Perspektive bzw. Identitätstransfers. Hauptvortragsredner am zweiten Tag war Prof. Dr. Volker Gerhardt, Berlin, am dritten Tag Prof. Dr. Felix Wilfred, Chennai/Indien. Beiden Vorträgen folgten Diskussionen, sowie jeweils vier Panels mit internationalen Referent_innen und Hauptseminaren am Nachmittag. Am Samstagabend fand ein gemeinsames Fest mit einem Theo-Quiz statt.



Dekanin Prof.in Dr. Judith Könemann

Der letzte Tag der Studententage begann mit einem Festgottesdienst im Dom unter der Leitung von Generalvikar Dr. Norbert Kleyboldt. Anschließend wurde in einer öffentlichen Podiumsdiskussion die in den vorgehenden Tagen aufgeworfenen Fragestellungen rund um das Thema religiöse Identitäten in einer globalisierten Welt aufgegriffen und ins Gespräch gebracht. Zum Abschluss der Studententage 2016 dankte Dekanin Prof.in Dr. Judith Könemann den internationalen Referent_innen und Kolleg_innen, durch deren Beiträge die Vielfältigkeit der Studententage erst möglich wurde. Zum anderen dankte sie für diese guten Erfahrungen und freute sich, dass mit den Studententagen 2016 die lange Tradition der Studententage an der Fakultät, die zuletzt in ähnlicher Weise 2008 stattgefunden hatten, wieder fortgeführt werden konnte.



Prof.in Dr. Catherine Cornille, USA

› Informationen zu den Diskussionsthemen, Fotos und Interviews: http://www.uni-muenster.de/FB2/aktuelles/InternationaleStudententage_2016_Nachbericht.html

› KONTAKT | IMPRESSUM

Das Team des International Office unterstützt sowohl Studierende, die einen Teil ihrer Studien an einer Hochschule im Ausland absolvieren möchten, als auch Studierende, die aus dem Ausland für ihre Studien nach Deutschland an die WWU kommen. Wir betreuen die internationalen Austauschstudierenden und engagieren uns in der Internationalisierung von Studium und Lehre an der WWU. Außerdem unterstützen wir international mobile MitarbeiterInnen der WWU.

Das Internationale Zentrum „Die Brücke“ bietet allen Studierenden Raum zur internationalen Begegnung, Freizeitgestaltung und Weiterbildung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.uni-muenster.de/InternationalOffice bzw. www.uni-muenster.de/DieBruecke oder kommen Sie direkt zu uns.

Herausgeberin:

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
International Office
Schlossplatz 3
48149 Münster

Redaktion und Satz:

Dipl.-Angl. Petra Böttig

Kontakt:

Telefon: 0251 83-22337
E-Mail: petra.bottig@uni-muenster.de

**Titelseitengestaltung
und Gestaltungskonzept:**
goldmarie design

Bildnachweis:

shutterstock / Patryk Michalski

THE LARGER PICTURE

Winter-
semester
2016/2017